

STATISTISCHES
BUNDESAMT
WIESBADEN

ALLGEMEINE STATISTIK DES AUSLANDES

Länderkurzberichte

MAROKKO

1968



Bestellnummer : 130300 - 680024

VERLAG: W. KOHLHAMMER GMBH, STUTTGART UND MAINZ

Inhalt

	Seite
Vorbemerkung	3
Karte	4
Staats- und Verwaltungsaufbau	5
Tabellen	
Klimadaten	6
Gebiet und Bevölkerung	7
Gesundheitswesen	9
Bildungswesen	10
Erwerbstätigkeit	11
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	12
Produzierendes Gewerbe	15
Außenhandel	17
Verkehr	19
Fremdenverkehr	20
Geld und Kredit	21
Öffentliche Finanzen	21
Preise und Löhne	22
Sozialprodukt	24
Zahlungsbilanz	25
Entwicklungsplanung	26
Entwicklungshilfe	27
Bilaterale Abkommen mit der Bundesrepublik Deutschland	28
Quellenhinweise	28

Abkürzungen und Zeichenerklärung

kg	=	Kilogramm	Std	=	Stunde
dz	=	Doppelzentner	kW	=	Kilowatt
t	=	Tonne	kWh	=	Kilowattstunde
mm	=	Millimeter	Mrd.	=	Milliarde
m	=	Meter	Mill.	=	Million
km	=	Kilometer	Tsd.	=	Tausend
qm	=	Quadratmeter	St	=	Stück
ha	=	Hektar	JA	=	Jahresanfang
qkm	=	Quadratkilometer	JM	=	Jahresmitte
l	=	Liter	JE	=	Jahresende
hl	=	Hektoliter	D	=	Durchschnitt bei nicht addierbaren Größen
cbm	=	Kubikmeter	EWG	=	Europäische Wirtschafts-
BRT	=	Bruttoregistertonne		=	gemeinschaft
NRT	=	Nettoregistertonne	GATT	=	Allgemeines Zoll- und Handelsabkommen
DH	=	Dirham	OUA	=	Organisation für die Einheit Afrikas
mfr	=	Marokkanischer Franc	WHO	=	Welt-Gesundheitsorgani-
ffr	=	Französischer Franc		=	sation
US-\$	=	US-Dollar			
DM	=	Deutsche Mark			

- = nichts vorhanden

0 = mehr als nichts, aber weniger als die Hälfte der kleinsten Einheit, die in der Tabelle zur Darstellung gebracht werden kann

. = kein Nachweis vorhanden

| = grundsätzliche Änderung innerhalb einer Reihe, die den zeitlichen Vergleich beeinträchtigt

Vorläufige, berichtigte und geschätzte Zahlen werden, abgesehen von Ausnahmefällen, nicht als solche gekennzeichnet. Abweichungen in den Summen erklären sich durch Runden der Zahlen.

Bearbeitung abgeschlossen im April 1968

Erschienen im Juni 1968

Nachdruck - auch auszugsweise - nur mit Quellenangabe gestattet.

Preis: DM 1,-

V o r b e m e r k u n g

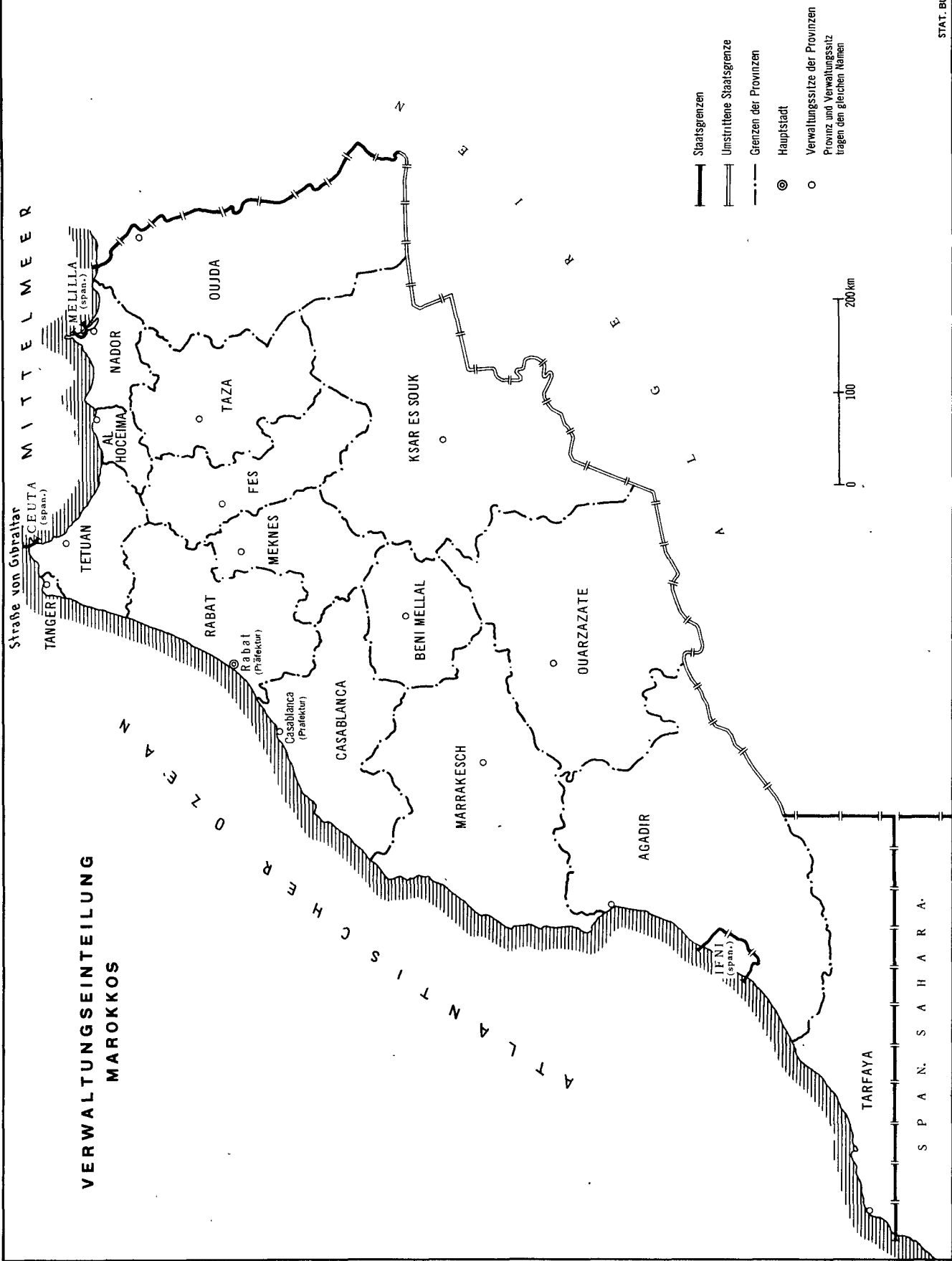
Die in der Reihe "Allgemeine Statistik des Auslandes" erscheinenden "Länderkurzberichte" enthalten eine knappe Zusammenstellung von statistischen Angaben über die demographische und insbesondere wirtschaftliche Struktur und Entwicklung einzelner Länder. In Zielsetzung und Inhalt unterscheiden sie sich von den in der gleichen Reihe veröffentlichten umfassenden "Länderberichten" besonders durch eine strengere Auswahl des statistischen Zahlenmaterials und die dadurch ermöglichte aktuellere Berichterstattung. Gegenüber den "Internationalen Monatszahlen" erlauben sie unter Verzicht auf regionale Vergleiche die sachliche Erweiterung der Berichterstattung sowie eine kontinuierliche Bearbeitung nicht nur ausgewählter, sondern fast aller Länder.

Als Quellen für die Zusammenstellung dienen die statistischen Veröffentlichungen sowohl der betreffenden Länder als auch der internationalen Organisationen. Die wichtigsten nationalen Quellen sind am Schluß dieses Berichtes angegeben, während die Kenntnis der einschlägigen internationalen Quellenwerke vorausgesetzt wird.

Bei Statistiken von Entwicklungsländern ist zu berücksichtigen, daß hinsichtlich des sachlichen und zeitlichen Ausmaßes und auch bezüglich ihrer Zuverlässigkeit nicht in jedem Fall derselbe Maßstab angelegt werden darf wie an altbewährte Statistiken in Industrieländern. Die Aussagefähigkeit der statistischen Angaben ist besonders aus verfahrenstechnischen Gründen oft mehr oder weniger eingeschränkt.

Denjenigen Benutzern, die das Zahlenmaterial in tieferer sachlicher oder zeitlicher Gliederung benötigen oder die sich über Methodenfragen eingehender informieren wollen, stehen im Statistischen Bundesamt die Originalveröffentlichungen und der Auskunftsdienst zur Verfügung.

VERWALTUNGSEINTEILUNG MAROKKOS



Das frühere Scherifische Reich bzw. Sultanat Marokko (Al Mamlakah al Maghrebia) ist nach der Verfassung von 1962 eine "konstitutionelle, demokratische und soziale Monarchie" mit direkter männlicher Erbfolge. Die Unabhängigkeit hat das Land nach jahrzehntelanger europäischer Protektorats Herrschaft 1956 zurückerhalten.

Marokko, unter dem Namen Mauretanien zeitweilig römische Provinz, wurde im 5. Jahrhundert von Vandalen, im 6. Jahrhundert von Ostrom und um 700 n. Chr. von Arabern erobert. Seit dem 8. Jahrhundert war das Land unter wechselnden Dynastien selbständig. Die Almoraviden dehnten ihre Macht im 11. Jahrhundert über Teile Westafrikas und der iberischen Halbinsel aus. In der Mitte des 17. Jahrhunderts kam die noch heute regierende Dynastie der Alawiten zur Macht. 1860 eroberte Spanien, dem bereits seit dem 15. Jahrhundert einige Küsteninseln und -orte gehörten, Ifni und Tetuan. Nach Auseinandersetzungen verschiedener europäischer Kolonialmächte kam es 1912 bis 1956 zur Besetzung des Landes durch Frankreich (Protektoratsvertrag von Fes) und Spanien sowie 1923 zur Errichtung der internationalen Zone von Tanger. In diese Zeit fiel von 1920 bis 1926 der Rif-Kabylen-Aufstand unter Führung von Abd el-Krim. Nach zeitweiliger Verbannung des Sultans Mohammed V. erhielt Marokko 1956/57 durch Verträge mit Frankreich und Spanien seine volle Unabhängigkeit zurück. Die Teilung in drei Zonen wurde aufgehoben. Die alten spanischen Presidios (mit den Städten Ceuta und Melilla) sowie das Gebiet von Ifni an der südlichen Atlantikküste blieben spanisch. Das Gebiet von Tarfaya (südlich Ifni) wurde 1958 von Spanien an Marokko abgetreten. Die Grenzregelung gegenüber Algerien blieb bis heute ungeklärt.

Staatsoberhaupt wurde nach dem Tode Mohammeds V. dessen Sohn als König Hassan II. von Marokko. Er ist zugleich geistliches Oberhaupt seines Landes und Oberbefehlshaber der Streitkräfte, ernannt und entläßt den Premierminister, die Minister und andere hohe Staatsbeamte, verkündet die Gesetze und hat das Recht zur Auflösung der Abgeordnetenversammlung. Er steht auch der Obersten Planungs- und Entwicklungsbehörde sowie dem Obersten Rat der Richter vor. Der König löste 1965 das Parlament auf, übernahm die Legislative und Exekutive und stand seitdem selbst an der Spitze der Regierung. Im Juli 1967 erhielt das Kabinett wieder einen Regierungschef - Mohammed Benhima - dem der König die Exekutivgewalt direkt übertrug.

Nach der Verfassung ist das Kabinett dem König und dem Parlament verantwortlich. Das Zweikammerparlament besteht aus der Ratskammer und dem Abgeordnetenhaus, dessen 144 Abgeordnete für vier Jahre direkt gewählt werden. Die 120 Mitglieder der Ratskammer mit dem Titel "Räte des Königreichs" werden durch indirekte Wahlen für sechs Jahre bestimmt und alle drei Jahre je zur Hälfte erneuert. Zwei Drittel von ihnen wählt ein aus Mitgliedern der Kommunalvertretungen, der Präfekturen und Provinzversammlungen bestehendes Wahlmännergremium, ein Drittel wird von Vertretern der Berufsverbände bestimmt. Alle volljährigen Bürger besitzen das Wahlrecht bei allgemeinen, direkten Wahlen. Nach den letzten Wahlen zum Abgeordnetenhaus (Mai 1963) und zur Ratskammer (Oktober 1963) verteilten sich die Sitze wie folgt auf die Parteien: die königstreue "Front National pour la Défense des Institutions Constitutionnelles"/FDIC erhielt 69 Sitze (in der Ratskammer 107), die gemäßigt nationalistisch-sozialistische "Istiqlal"-Partei, einstige Vorkämpferin der Unabhängigkeit, 41 (11), die marxistische "Nationale Volksunion" (Union Nationale des Forces Populaires/UNFP) 28 (-) und Sonstige 6 (2) Sitze. Die Kommunistische Partei ("Parti Communiste Marocain") wurde 1952 aufgelöst, besteht aber illegal weiter.

Das Land ist verwaltungsmäßig in 17 Provinzen mit je einem Gouverneur und eigener beratender Abgeordnetenversammlung sowie die beiden Stadtpräfekturen Rabat und Casablanca, die den Provinzen gleichgestellt sind, gegliedert. Nachgeordnete Verwaltungseinheiten sind die Stadt- und Landgemeinden, an deren Stelle in dünn besiedelten Gebieten und bei den Nomaden noch die alten Stammesverbände unter ihren traditionellen Führern (Kaiden) treten.

Die Rechtsprechung ist noch nicht einheitlich. Bis zu der 1953 erfolgten Justizreform, die den Einfluß des französischen Rechts verstärkte, hatten Moslems, Juden und Christen ihre eigene Gerichtsbarkeit. Auch heute gibt es noch ein auf dem Koran beruhendes religiöses Recht: die Sadad-Gerichte befassen sich mit dem Personenstandsrecht der verschiedenen Glaubensgemeinschaften. Seit 1957 ist der Oberste Gerichtshof in Rabat die höchste richterliche Instanz des Landes. Es folgen drei Berufungsgerichte, Provinz- und Gemeindeggerichte. Außerdem bestehen Arbeitsgerichte, ein Sondergericht für den öffentlichen Dienst und ein Staatsgerichtshof für Verfahren gegen Regierungsmitglieder.

Bereits während der Protektoratszeit waren Grundlagen einer Sozialgesetzgebung entstanden, z. B. durch bis heute gültige Gesetze über Arbeitsunfallversicherung von 1927 und über Familienausgleichslöhne 1948. Ein gesetzliches Sozialversicherungssystem für einzelne Berufsgruppen gibt es seit 1959. Es umfaßt die Altersrenten- und Invalidenversicherung, Kranken- und Schwangeren- sowie die Arbeitsunfallversicherung. Beiträge werden teils von Arbeitgebern und Arbeitnehmern in unterschiedlicher Höhe, teils nur von den Arbeitgebern entrichtet. In den Lei-

stungen enthalten sind Witwen- und Waisenrenten sowie Krankengeld. Familienbeihilfen erhalten Arbeitnehmer verschiedener Berufsgruppen mit zwei oder mehr Kindern unter 12 Jahren. Außerdem wird angestrebt, daß alle Arbeitnehmer Abgaben an einen sozialen Wohlfahrtsfonds entrichten, der bei Krankheit, Arbeitsunfällen und auch bei der Altersversorgung im Falle der Bedürftigkeit Hilfe leistet.

Mitgliedschaft bei internationalen Organisationen: Marokko ist Mitglied der UN und ihrer angeschlossenen Organisationen (außer GATT), der OUA, der Arabischen Liga und der Casablanca-Gruppe; ferner wird ein wirtschaftlicher und kultureller Zusammenschluß mit den anderen Maghrebstaaten und eine Assozierung an die EWG angestrebt.

K l i m a d a t e n *)
(Langjähriger Durchschnitt)

Monat Jahr	Station Lage Seehöhe	Rabat 34°N 7°W 64 m	Fes 34°N 5°W 408 m	Casablanca 34°N 8°W 49 m	Ifrane 34°N 5°W 1 610 m	Safi 32°N 9°W 5 m	Marrakesch 32°N 8°W 453 m	Ouarzazate 31°N 7°W 1 117 m	Agadir 30°N 10°W 49 m
Lufttemperatur °C, Monatsmittel									
Januar		12,0	9,7	11,7	1,8	13,6	11,2	9,8	14,3
Juli		22,0	26,7	22,2	21,0	25,0	28,6	30,0	22,4
Jahr		17,3	17,6	16,9	10,7	19,5	19,5	19,7	19,0
Lufttemperatur °C, mittlere tägliche Maxima									
Januar		17,0	15,7	16,9	9,1	17,7	18,6	18,6	21,0
Juli		27,5	35,8	26,5	30,4	29,7	38,5	40,0	26,9
Jahr		22,4	24,5	22,0	18,6	23,8	27,3	28,7	24,4
Niederschlag in mm/Anzahl der Tage mit Niederschlag (≥ 1 mm)									
Januar		67/6	68/6	54/5	113/8	50/6	25/5	9/2	42/4
Juli		1/>1	3/1	0/0	8/1	0/0	3/1	2/1	1/>1
Jahr		500/62	530/64	402/54	1 105/78	326/42	236/40	106/30	222/30

*) Quelle: Deutscher Wetterdienst, Seewetteramt Hamburg.

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1955	1960 ¹⁾	1965	1966	1967
Gebiet und Bevölkerung						
Gesamtfläche ²⁾³⁾	1 000 qkm	411 ^{a)}		445		
Gesamtbevölkerung ⁴⁾	JM 1 000	10 113 ^{a)}	11 626	13 323	13 725	14 140
Bevölkerungsdichte	JM Einwohner je qkm	25	26	30	31	32
Jährliche Bevölkerungszunahme	%	2,8	2,4	2,8	3,0	3,0
		Insgesamt		Marokkaner		Ausländer ⁶⁾
		Anzahl	%	Moslems ⁵⁾	Juden	Anzahl
Bevölkerungsverteilung nach Provinzen und Präfekturen 1960						
Marrakesch		1 990 808	17,1	1 960 471	16 818	13 519
Casablanca		1 407 241	12,1	1 390 320	3 565	13 356
Rabat		1 156 555	9,9	1 129 628	4 563	22 364
Agadir		843 758	7,3	838 494	2 810	2 454
Fes		830 999	7,1	807 317	12 194	11 488
Tetuan		647 271	5,6	610 565	4 674	32 032
Meknes		577 137	5,0	547 328	10 962	18 847
Oujda		523 130	4,5	437 828	2 655	82 647
Beni Mellal		474 001	4,1	469 692	2 584	1 725
Taza		445 745	3,8	442 055	713	2 977
Ouarzazate		434 486	3,7	429 842	4 007	637
Ksar es Souk		380 949	3,3	374 492	4 859	1 598
Nador		347 566	3,0	341 029	72	6 465
Al Hoceima		191 495	1,6	188 981	49	2 465
Tanger		164 246	1,4	123 477	6 246	34 523
Tarfaya		18 361	0,2	18 247	1	113
Casablanca (Präfektur)		965 277	8,3	778 780	72 026	114 471
Rabat (Präfektur)		227 445	2,0	182 295	11 008	34 142
		1952	1960	1964	1965	1966
Geborene ⁷⁾	auf 1 000 der Bevölkerung	.	46,1 ^{b)}	.	.	.
Gestorbene ⁷⁾	auf 1 000 der Bevölkerung	.	27,0 ^{b)}	.	.	.
Gestorbene im 1. Lebensjahr ⁷⁾	auf 1 000 Lebendgeborene	.	149,0 ^{b)}	.	.	.

1) Volkszählungsergebnis vom 18. Juni. - 2) Die Angaben über die Gesamtfläche schwanken, wegen des ungeklärten Grenzverlaufs gegenüber Algerien, zwischen 430 000 und 468 000 qkm. - 3) Marokko liegt im äußersten Westen des Maghreb, der Atlas-Länder. Das Königreich hat etwa 470 km Anteil an der Mittelmeerküste und 850 km an der Küste des Atlantischen Ozeans. Von Europa ist es durch die kaum 20 km breite Meerenge von Gibraltar getrennt. Marokko ist größtenteils gebirgig: im Norden folgt der Rif-Atlas (mit Höhen bis zu 2 530 m) der Küste, südlicher liegen die Ketten des Mittleren Atlas (bis 3 890 m Höhe) und des Hohen Atlas (in dem Dschebel Tubkal bis 4 165 m); schließlich im Süden der Anti-Atlas (bis 3 300 m). Das aus Granit, Schiefer, Laven und Kalk bestehende Atlasgebirge trennt die Ebenen am Atlantischen Ozean und die Hochflächen der marokkanischen Meseta von den Trockengebieten, die sich nach Osten und Südosten zur Sahara hin fortsetzen. In den zur Küste offenen Ebenen herrscht ein mildes Klima, hier lebt der größte Teil der Bevölkerung und liegen die größten Städte. Nördlich von Rabat bildet die Sebou-Ebene eine der Hauptsiedlungs- und Anbauzonen. Die Niederschlagsmengen im Küstenstreifen und unmittelbar westlich der Hochgebirge reichen mit etwa 900 mm meist noch für Trockenfeldbau aus. Im Landesinnern sinken sie unter 200 mm. Bei ausreichenden Niederschlägen und dort, wo künstliche Bewässerung das Land fruchtbar macht (Gharb), ist die Vegetation mittelmeerisch, an den Flußtalassen im Süden ist sie tropisch. Der längste Flußlauf ist das zum Atlantik führende Wadi Draa (1 200 km). Viele kürzere Flüsse, die zum Atlantik und zum Mittelmeer fließen, sind aber wasserreicher und für die Wirtschaft wichtiger. Auf den Höhen des Atlas wachsen Tannen und Zedern; an den Hängen häufig Kork-eichenwälder. Die Hochebenen im Innern und Osten des Landes sind Halbwüsten und Trockensteppen. Die steppenartigen Hochebenen im östlichen Regenschatten des Atlasgebirges bilden die westliche Fortsetzung des algerischen Hochlandes der Schotts. Der Süden gehört, abgesehen von einigen Oasenlandschaften, zur Sahara. Die Südgrenzen Marokkos sind bisher nicht festgelegt. Das Land erhebt Anspruch auf Gebietsteile der algerischen Sahara, Mauretaniens und Spanisch-Westafrikas, vor allem auf die Enklave von Ifni. - 4) Die Volkszählung von 1960 war die erste vollständige Zählung für ganz Marokko. Die durchschnittliche Bevölkerungsdichte liegt bei etwa 30 Einwohnern je qkm, ist aber in den einzelnen Gebieten sehr unterschiedlich. Sie schwankt zwischen hohen Werten in den Küstengebieten im Norden und Westen sowie in den niederschlagsreichen Hochebenen und überaus niedrigen Ziffern in den weiten fast menschenleeren Gebieten östlich der Atlasgebirge und im Süden. - 5) Araber und Berber. - 6) Darunter u. a. Franzosen, Spanier, Algerier. - 7) Nur mohammedanische Bevölkerung.

a) Ohne das Gebiet von Tarfaya ("Südzone") des spanischen Protektorats, bis 1958 als Teil von Spanisch-Westafrika verwaltet. - b) 1962.

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1952	1960	1964	1965	1966
Bevölkerung nach Altersgruppen 1)						
unter 15 Jahren	JM 1 000	3 244	15 150	5 940	6 102	6 243
15 bis unter 65 Jahren	JM 1 000	4 459 ^{a)}	15 982 ^{a)}	6 696	6 888	6 879
65 Jahre und älter	JM 1 000	295 ^{a)}	1 494 ^{a)}	323	333	329
Bevölkerung nach Stadt und Land						
in Städten	1 000	1 922 ^{b)}	13 412	3 900 ^{c)}	.	.
in Landgemeinden	1 000	6 638 ^{b)}	18 214	9 100	.	.
in Städten mit mehr als 100 000 Einwohnern						
Casablanca	1 000	682	965	.	1 085	1 088
Rabat, Hauptstadt	1 000	203	303	.	355	380
Marrakesch	1 000	215	243	.	255	265
Fes	1 000	179	216	.	235	250
Meknes	1 000	140	176	.	185	195
Tanger	1 000	.	142	.	110	120
Oujda	1 000	81	129	.	130	140
Tetuan	1 000	81	101	.	100	105
Kenitra	1 000	56	87	.	105	112
Safi	1 000	57	81	.	100	105
Bevölkerung nach Volksgruppen 2)						
Ausländer nach Nationalitäten insgesamt	1 000	535	396	220	.	190
Franzosen	1 000	.	175	.	.	.
Algerier	1 000	.	93	.	.	.
Spanier	1 000	.	93	.	.	.
Sonstige ³⁾	1 000	.	35	.	.	.
Bevölkerung nach Landessprachen 4)						
	
Bevölkerung nach der Religionszugehörigkeit 5)						
Moslems (Sunniten)	1 000	8 560	11 070	11 400	11 688	.
Juden 6)	1 000	215	160	160	155	110
Ausländer aller Bekenntnisse	1 000	535	396	365	335	220

1) 1952 nur ehemaliges französisches Protektorat. - 2) Die beiden großen einheimischen Volksgruppen sind die Araber und die Berber. Die ältere Bevölkerungsschicht sind die Berber. Sie sprechen eine Vielzahl hamitischer Dialekte. In der Römerzeit waren sie teilweise christianisiert und romanisiert worden. Seit dem 8. und verstärkt seit dem 12. Jahrhundert kamen aus dem Osten Araber ins Land, mit ihnen der Islam und ihre semitische Sprache. Die arabischen Eroberer haben dem Land ihre Sitten und Gebräuche, Sprache, Recht und Religion aufgezwungen. Zunächst bewohnten sie nur die Städte, später auch die fruchtbaren Ebenen. Fes wurde die Hochburg des marokkanischen Arabertums. Die Nachkommen der eingewanderten Araber stellen nur eine Minderheit von etwa 20 % der Gesamtbevölkerung dar, doch wurde ihre Kultur für das Land bestimmend. Der Abstammung nach müssen etwa 80 % der Einwohner den Berberstämmen zugerechnet werden. Infolge einer starken, noch heute anhaltenden Vermischung mit den Arabern geht deren Eigenart aber immer mehr verloren. Rund die Hälfte der Berber ist bereits arabisiert, die übrigen (40 % der Gesamtbevölkerung) halten an ihrer Sprache und Stammesordnung bis heute fest. Die drei wichtigsten Berbergruppen sind: die Schlöh (oder Chleuh, früher Masmuda), die als seßhafte Getreidebauern die Ebenen und Plateaus der atlantischen Küste, den Hohen Atlas und den Anti-Atlas besiedeln; die Sanhaja, die im Atlas, im Rifgebirge, vereinzelt auch in den atlantischen Ebenen leben und die Senata, die wohl von Osten aus dem heutigen Algerien eingewandert sind. Jüngere Wellen von Einwanderern erreichten im 15. und 16. Jahrhundert das Land ("Mauren", islamische Bewohner Spaniens und Spaniolen, die während der Inquisition vertriebenen spanischen Juden). Im 20. Jahrhundert folgten nach der Errichtung der französischen und spanischen Protektorats Herrschaft zahlreiche Europäer. - 3) U. a. Italiener, Portugiesen, Amerikaner. - 4) Nach der Unabhängigkeit wurde das Arabische Amtssprache. Verkehrssprache und als zweite Amtssprache weitgehend in Gebrauch blieb jedoch das Französische, im Norden z. T. noch Spanisch. Die Berbersprachen sind, trotz des hohen Anteils an der Bevölkerung (ca. 40 %), in Erziehung, Nachrichtenwesen usw. nur beschränkt verwendbar, weil sie in viele Mundarten zerfallen und keine einheitliche Schriftsprache sind. - 5) Staatsreligion ist der sunnitische Islam. Andere Konfessionen genießen Bekenntnisfreiheit. Wichtig sind nur die jüdische und die christliche (fast ausschließlich römisch-katholische) Glaubensgemeinschaft. Bis auf die Algerier sind praktisch alle Ausländer Christen. Sie sind ebenso wie die Juden infolge der starken Auswanderung nach 1956 in schnellem Rückgang begriffen. - 6) Das Judentum bildete früher eine bedeutende Minderheit, die vor allem im Handel und Handwerk sowie in geistigen Berufen (Rechtsanwälte, Ärzte) aktiv war. Ihr Anteil ist nach der Unabhängigkeit durch starke Auswanderung, zunächst der ärmeren Teile der jüdischen Volksgruppe, zurückgegangen. Nach dem israelisch-arabischen Krieg im Juni 1967 ist ein weiterer Teil Juden aus Marokko z. T. fluchtartig abgewandert. Die Gesamtzahl der noch im Lande verbliebenen jüdischen Marokkaner beläuft sich nur mehr auf 50 000 bis 60 000.

a) Einschl. unbekannten Alters. - b) Nur Moslems. - c) In 28 Städten.

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1959	1960	1963	1964	1965
Gesundheitswesen¹⁾						
Öffentliche Kranken- anstalten	JE Anzahl	154	.	160	160	134
Betten in öffentlichen Krankenanstalten	JE Anzahl	18 455	19 035	20 664	21 414	20 398
Ärzte	JE Anzahl	1 237	1 343	1 276	.	1 241
im öffentlichen Dienst	JE Anzahl	668	678	762	671	715
im privaten Bereich	JE Anzahl	569	665	514	.	526
Einwohner je Arzt	JE 1 000	9,3	9,1	10,0	.	10,8
Fachärzte im öffent- lichen Dienst	JE Anzahl	.	.	231	231	287
Zahnärzte	JE Anzahl	179	197	162	.	.
im öffentlichen Dienst	JE Anzahl	15	14	6	.	.
im privaten Bereich	JE Anzahl	164	183	156	.	152
Einwohner je Zahnarzt	JE 1 000	64,2	61,9	70,1	.	.
Apotheker	JE Anzahl	364	417	363	.	.
im öffentlichen Dienst	JE Anzahl	26	27	25	.	.
im privaten Bereich	JE Anzahl	338	390	338	.	344
Krankenpflegepersonen 2)	JE Anzahl	953	1 149	1 014	.	.
im öffentlichen Dienst	JE Anzahl	688	799	733	.	.
im privaten Bereich	JE Anzahl	265	350	281	.	319
Hebammen 2)	JE Anzahl	201	252	203	.	.
im öffentlichen Dienst	JE Anzahl	109	138	108	.	.
im privaten Bereich	JE Anzahl	92	114	95	.	61
		1958	1960	1963	1964	1965
Ausgewählte meldepflich- tige Neuerkrankungen						
Typhus abdominalis und Paratyphus	Anzahl	1 928	2 390	7 150	7 456	5 945
Ruhr	Anzahl	66 696	69 388	82 212	.	.
Scharlach	Anzahl	422	677	777	.	.
Diphtherie	Anzahl	1 023	1 166	1 362	1 471	1 208
Meningokokken-Infektion	Anzahl	249	322	437	145	255
Kinderlähmung	Anzahl	64	93	142	96	111
Syphilis (Frühstadium)	Anzahl	.	.	2 690	.	.
Gonorrhoe	Anzahl	.	.	12 884	.	.
Lepra	Anzahl	886 ^{a)}	763	335	505	576
Tetanus	Anzahl	.	.	279	319	351
Trachom	1 000	239,8	187,1	145,2	.	.
Malaria	1 000	42,0	21,2	19,9	42,7	29,2
Bilharziose	Anzahl	.	.	1 822	2 257	2 324

1) Das Land verfügt für afrikanische Verhältnisse über ein gut ausgebautes Gesundheitswesen. Dennoch ist die medizinische Versorgung noch unzureichend. Besonders notwendig ist der Bau größerer modernerer Krankenhäuser sowie die beschleunigte Ausbildung einheimischer Ärzte. Von den praktizierenden Ärzten sind mehr als die Hälfte Europäer. Zur Betreuung der Landbevölkerung werden vor allem fahrbare Ambulatorien eingesetzt. Daneben gewinnen auch die Gesundheitszentren an Bedeutung, deren Anzahl in den letzten Jahren wesentlich erhöht wurde (in den Jahren 1959 bis 1966 von 400 auf 640). In Zusammenarbeit mit der WHO werden Malaria und Trachom bekämpft. Gemeinsam werden umfangreiche Maßnahmen durchgeführt, um diese Krankheiten unter Kontrolle zu bringen. Den Gesundheitszentren angegliederte Apotheken sollen die Versorgung der Erkrankten mit Medikamenten verbessern. Es ist beabsichtigt, ein Gesundheitszentrum mit drei Apotheken für jeweils 45 000 Einwohner zu errichten. Jeder Apotheke sind drei in erster Hilfe und Krankenpflege ausgebildete Mitarbeiter zugeteilt. Regelmäßige Besuche der Haushalte sollen erste Angaben für eine Gesundheitsstatistik erbringen, die allgemeine Gesundheitserziehung fördern und Kenntnisse über Vorteile und Anwendungsmöglichkeiten der modernen Arzneimittel verbreiten.

a) Alte und neue Fälle.

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1955	1960	1962	1963	1964
Bildungswesen¹⁾						
Schulen und andere Lehr- anstalten						
Volksschulen	Anzahl	2 132 ^{a)}	3 981	.	1 289	1 354
Mittel- und höhere Schulen	Anzahl	26	74 }	234	.	242
Berufsbildende Schulen	Anzahl	19	.	22	.	15
Lehrerbildende Anstalten	Anzahl	2	1	7	.	21
Hochschulen 2)	Anzahl	1	.	.	.	.
Lehrkräfte						
Volksschulen	Anzahl	11 291 ^{a)}	18 776 ^{b)}	22 253 ^{b)c)}	24 835 ^{d)}	29 109
Mittel- und höhere Schulen	Anzahl	1 147	.	4 371	.	8 519
Berufsbildende Schulen	Anzahl	478	140 }	.	.	451
Hochschulen 2)	Anzahl	.	.	.	.	.
Schüler bzw. Studierende						
Volksschulen	1 000	438,9 ^{a)}	795,9	1 017,3	1 075,3	1 105,2
Mittel- und höhere Schulen	1 000	23,9	59,0	93,5	94,2 ^{d)}	153,4 ^{e)}
Berufsbildende Schulen	Anzahl	7 318	25 973	20 091	18 138 ^{d)}	19 052
Lehrerbildende Anstalten	Anzahl	109	1 100	2 470	2 776	1 278
Hochschulen 2)3)	Anzahl	1 771	4 665	5 456	8 682	10 136
Schüler nach Altersgruppen						
6 bis 14 Jahre	% d. Altersgruppe	17 ^{a)}	27	.	34 ^{d)}	.
14 bis 17 Jahre	% d. Altersgruppe	4 ^{a)}	7	.	9 ^{d)}	.
		1952	1960			1966
			insgesamt	männlich	weiblich	
Lese- und schreibkundige Moslems nach Geschlech- tern und Sprachkennt- nissen						
Arabisch	% d. Bevölkerung	.	5,6	9,6	1,5	.
Französisch	% d. Bevölkerung	.	0,3	0,4	0,2	.
Spanisch	% d. Bevölkerung	.	0,2	0,3	0,1	.
Arabisch und Franzö- sisch	% d. Bevölkerung	.	4,5	6,8	2,3	.
Arabisch und Spanisch	% d. Bevölkerung	.	0,3	0,6	0,1	.
Französisch und Spanisch	% d. Bevölkerung	.	.	.	.	.
Arabisch, Französisch und Spanisch	% d. Bevölkerung	.	0,1	0,1	.	.

1) Das Schulwesen ist dem Erziehungs-Ministerium (Ministère de l'Education Nationale) unterstellt. Im Jahre 1959 wurde mit der Vereinheitlichung der früher selbständigen Schulsysteme begonnen (französisch, spanisch, israelitisch, mohammedanisch usw.). Die allgemeine Schulpflicht für alle sieben- bis dreizehn-jährigen Kinder wurde im Prinzip für das ganze Land eingeführt, kann in der Praxis aber nur stufenweise wirksam werden. Etwa 300 000 Kinder sollen jährlich eingeschult werden. Die Grundschulzeit dauert fünf Jahre. Unterrichtssprache ist während der ersten zwei Jahre meist Arabisch, in den folgenden drei Jahren zur Hälfte Arabisch und Französisch. In der höheren Schule gibt es zwei Ausbildungswege: der erste dauert drei Jahre, der zweite, dessen Abschluß zum Studium berechtigt, sechs Jahre (mit dreijähriger Unter- und dreijähriger Oberstufe). Die Unterrichtssprachen der Oberschulen sind Arabisch und Französisch. Mehr als 1 200 französische Lehrkräfte unterrichten in Marokko. Sie bilden die größte Kulturmission Frankreichs in einem fremden Land. - 2) Es gibt zwei traditionelle und moderne Hochschulen: die angesehenen islamischen Lehranstalten in Fes (gegr. 859 als älteste "Universität" der Welt) und in Marrakesch. Die moderne Universität in Rabat (gegr. 1957) hatte 1964 8 000 Studierende. Unterrichtssprachen sind Französisch und Arabisch. Das Studium ist kostenlos. Begabte bedürftige Studierende erhalten Stipendien. 1968 ist die Gründung einer amerikanischen Universität in Tanger vorgesehen. Für die Ausbildung von Oberschullehrern ist die "Ecole Normale Supérieure" (gegr. 1961) zuständig, die der Universität angeschlossen ist. - 3) Studierende nach Hauptfächern (in Klammern Studentinnen) 1964: Geisteswissenschaften 3 463 (805); Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften 4 877 (298); Naturwissenschaften 977 (192); Ingenieurwissenschaften 322 (3); Medizin 386 (79); Landwirtschaft 111 (1). Mehrere tausend marokkanische Studierende besuchen ausländische Hochschulen, hauptsächlich in Frankreich.

a) 1956. - b) Einschl. Vorschulen. - c) Nur an öffentlichen "modernen" Schulen. - d) Nur an öffentlichen Schulen. - e) 1965: 212 000 Schüler.

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1960		
		insgesamt	männlich	weiblich
Analphabeten				
nach Geschlecht, Wohngebiet und Altersgruppen				
15 Jahre und älter, insgesamt	% der Altersgruppe	86,2	78,1	94,0
in Städten	% der Altersgruppe	77,2	.	.
in Landgemeinden	% der Altersgruppe	93,3	.	.
im Alter von ... bis unter ... Jahren				
10 - 15	% der Altersgruppe	67,2	59,8	76,9
15 - 20	% der Altersgruppe	76,2	67,2	86,0
20 - 25	% der Altersgruppe	85,0	73,4	94,1
25 - 35	% der Altersgruppe	87,4	77,8	95,4
35 - 45	% der Altersgruppe	87,4	79,7	95,3
45 - 55	% der Altersgruppe	87,8	81,4	94,6
55 - 65	% der Altersgruppe	88,9	83,0	95,2
65 u. älter	% der Altersgruppe	91,2	87,9	95,2
Erwachsenenbildung ¹⁾				

1) Für die Erwachsenenbildung, die 1961 850 000 Personen erreichte, ist das "Hochkommissariat für Jugend, Sport und Staatsbürgerliche Erziehung" zuständig. Es gibt eine Grundausbildung für Erwachsene ohne Schulbildung, denen zunächst das Lesen und Schreiben sowie ein Minimum an Grundkenntnissen vermittelt wird. Die Erwachsenenbildung fördert aber auch die Weiterbildung auf gehobenem Niveau. - 2) Volkszählungsergebnis. - 3) Die Situation auf dem Arbeitsmarkt wird im wesentlichen vom starken Bevölkerungswachstum, der unzureichenden industriellen Entwicklung und der Abwanderung der Landbevölkerung in die Städte beeinflusst. In den Städten fand aber nur ein Teil der ländlichen Bevölkerung regelmäßige Arbeit. Da ihnen auch keine Wohnungen zur Verfügung standen, bildeten sich im Laufe der Jahre um die größeren Städte ausgedehnte Elendsquartiere. - Die Landwirtschaft beschäftigt den überwiegenden Teil (1964 = 65 %) der Erwerbstätigen. Dabei muß allerdings berücksichtigt werden, daß etwa die Hälfte der erwerbsfähigen Landbevölkerung unterbeschäftigt ist. - 4) Einschließlich Arbeitslosen.

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1960 ¹⁾			1964	1965
		insgesamt	männlich	weiblich	insgesamt	
Anteil der Erwerbspersonen an der Bevölkerung	%	28,0	50,1	5,9	34,4	.
Erwerbstätige	1 000	2 952	2 615	339	4 015	.
Arbeitslose 2)	1 000	301,5	294,4	7,1	475,0	.
		1957	1960	1964	1965	1966
Registrierte Arbeitsuchende	1 000	31,3	21,6	17,0	18,6	23,7 ^{a)}
Gewerkschaften ³⁾	
Streiks und Aussperrungen ⁴⁾						
Anzahl der Fälle	Anzahl	118	269	207	192	173
Beteiligte Arbeitnehmer	1 000	23	51	88	19	26
Verlorene Arbeitstage	1 000	112	157	337	208	91
		1958	1960	1963	1965	1966
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei						
Flächennutzung ⁵⁾						
Landwirtschaftliche Nutzfläche	1 000 ha	15 835	18 604	15 510	.	15 576
Ackerland	1 000 ha	6 667 ^{c)}	8 564 ^{b)}	7 860 ^{c)}	.	7 915
Wiesen und Weiden	1 000 ha	9 168	10 040	7 650	.	7 660
Waldfläche	1 000 ha	4 157	5 385	5 337	.	5 325
Sonstige Fläche	1 000 ha	21 054	20 379	23 658	.	23 600

1) Volkszählungsergebnis. - 2) 1964 lag die Arbeitslosenquote bei der Stadtbevölkerung mit rund 20 % wesentlich höher als auf dem Lande (ca. 7,7 %). Allerdings ist dabei die verbreitete Unterbeschäftigung der erwerbstätigen Landbewohner nicht berücksichtigt. Sie wird mit 50 % angenommen. Die Regierung bemüht sich, der Arbeitslosigkeit durch Sondermaßnahmen entgegenzuwirken, da die Neueinrichtung von Arbeitsplätzen im gewerblichen Sektor mit dem Bevölkerungszuwachs nicht Schritt hält. Seit 1961 läuft das Arbeitsbeschaffungsprogramm "Promotion Nationale", mit dem unterbeschäftigte Arbeitskräfte der Landwirtschaft entzogen und für Aufforstungen sowie Bewässerungs-, Straßen- und Hochbauarbeiten eingesetzt werden. Die Beschäftigung marokkanischer Arbeitskräfte im Ausland wird weiterhin ausgedehnt, kann aber nur mit Unterstützung der Gastländer gesteigert werden. 1964 betrug die Zahl der marokkanischen Gastarbeiter in Belgien 32 000, in Frankreich fast 20 000, in der Bundesrepublik 3 900 (1966 ca. 10 000). Von der (Mitte 1966 eingeführten) Wehrpflicht erhofft sich die Regierung eine weitere Entlastung des Arbeitsmarktes. Seit 1964 wird auch die Marokkanisierung der Arbeitsplätze verstärkt betrieben. Ausländische Arbeitnehmer werden nur noch angestellt, wenn keine geeigneten einheimischen Kräfte zur Verfügung stehen. Der Versuch, die Arbeitslosigkeit auf Kosten der Ausländer zu beseitigen, stößt allerdings auf Schwierigkeiten, da ein großer Teil der einheimischen Arbeitskräfte noch nicht ausreichend qualifiziert ist. - 3) Den ersten, 1936 von französischen Arbeitern gegründeten Gewerkschaften konnten nur Europäer beitreten. Während der Unabhängigkeitskämpfe kam es 1955 zur Gründung des nationalen Gewerkschaftsbundes (UMT), der allen Arbeitnehmern offen steht. Heute spielen die Gewerkschaften im politischen und wirtschaftlichen Leben des Landes eine bedeutende Rolle. Der überwiegende Teil der marokkanischen Gewerkschaften ist in der straff organisierten "Union Marocaine du Travail" (UMT) zusammengefaßt. Mit ca. 650 000 Mitgliedern nimmt sie eine monopolartige Stellung ein. Eine der Istiqlal-Partei nahestehende neue Gewerkschaft, die "Union Générale des Travailleurs Marocains" (UGTM), ist bisher an Mitgliederzahl u. Einfluß klein geblieben. Erfolge auf dem Gebiet des Arbeitsrechts und der sozialen Sicherheit sind im wesentlichen von der UMT erreicht worden. Ebenso hat dieser Gewerkschaftsbund bei der Festsetzung von Mindestlöhnen, Erstellung eines Kaufkraftindex mit Lohngleitklausel und der 1962 in Kraft getretenen Arbeitslosen- und Altersversicherung entscheidend mitgewirkt. - 4) Bis 1957 ohne Bergbau, Gewinnung von Steinen und Erden. - 5) Die Angaben beruhen allgemein auf Schätzungen nach Teilerhebungen und weichen stark voneinander ab. Auch die Gesamtfläche steht nicht verlässlich fest, da Vermessungen fehlen und der Grenzverlauf teilweise strittig ist.

a) Durchschnitt Januar bis März 1967 = 24 700. - b) Hauptsächlich Naturweiden sowie 2,8 Mill. ha Halla-gras. - c) Einschl. Hutungen.

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1955				
		in marokkanischem Besitz		in europäischem Besitz		
Landwirtschaft ¹⁾						
Landwirtschaftliche Betriebe nach Größenklassen 2) insgesamt	1 000/1 000 ha	950,0	4 597	5,9	1 010	
unter 10 ha	1 000/1 000 ha	846,5	2 153	1,8 ^{a)}	10 ^{a)}	
10 bis unter 100 ha	1 000/1 000 ha	100,0	1 200	}		
100 bis unter 500 ha	1 000/1 000 ha	3,0	824		3,7	600
500 ha und darüber	1 000/1 000 ha	0,5	420		0,4	400
		1958	1960	1964	1965	1966
Düngemittelverbrauch						
Stickstoffhaltige, berechnet auf N	1 000 t	7,5	9,2	11,8	12,2	.
Phosphathaltige, berechnet auf P ₂ O ₅	1 000 t	18,7	17,4	20,2	23,2	.
Kalihaltige, berechnet auf K ₂ O	1 000 t	4,8	6,3	7,0	8,6	.
Maschinenbestand						
Schlepper	JE Anzahl	12 366	14 026	9 600 ^{b)}	.	.
Getreideernte insgesamt ³⁾	1 000 t	3 394	2 793	2 795	2 991	1 547
Getreidemenge je Einwohner	kg	309	240	216	225	113
Ausgewählte landwirtschaftliche Erzeugnisse						
Weizen	1 000 t	1 281	974	1 196	1 315	814 ^{c)}
	dz/ha	7,0	5,9	7,8	7,9	5,0
Gerste	1 000 t	1 590	1 362	1 168	1 280	506
	dz/ha	8,1	7,3	6,8	8,3	2,9
Hafer	1 000 t	22	15	19	18	12
	dz/ha	7,9	5,8	8,4	7,9	.
Mais	1 000 t	369	334	320	278	154
	dz/ha	7,7	6,6	7,0	6,4	3,5
Hirse	1 000 t	106	90	70	76	33
Reis	1 000 t	24	16	21	19	27
	dz/ha	40,0	43,9	51,8	47,5	.
Zuckerrüben	1 000 t	.	.	181	475	.
	dz/ha	.	.	224	207	.
Kartoffeln	1 000 t	155	135	190	271	276
	dz/ha	129	96	76	105	106
Zwiebeln	1 000 t	32	33	35	74	.
Tomaten	1 000 t	172	270	200	291	303
Bohnen, grün	1 000 t	.	9	12	18	.
Erbsen, grün	1 000 t	.	5	9	13	.
Bohnen, trocken	1 000 t	1	3	5	4	.
Erbsen, trocken	1 000 t	22	39	40	45	30
Saubohnen, trocken	1 000 t	38	62	96	120	.

1) Die Landwirtschaft erbringt etwa ein Drittel des Bruttosozialprodukts und rund die Hälfte der Ausfuhr Güter. 65 % der Erwerbstätigen, rund 3/4 der gesamten Bevölkerung hängen von ihr ab. Nur knapp 20 % der Gesamtfläche sind Ackerland; davon dienen etwa 70 % dem Getreidebau, 10 % sind Baumkulturen (meist Zitrusfrüchte, Wein, Oliven) und 5 % Gemüsekulturen. Die Ackerflächen der einheimischen Bauern sind meist nur 1 bis 4 ha groß und werden primitiv bestellt (Hakenpflug). Sie erbringen kaum Marktüberschüsse; dagegen ist der "moderne Sektor" der (meist im Besitz von Europäern befindlichen) Großbetriebe sehr leistungsfähig (stark mechanisiert, mit künstlicher Bewässerung und Düngereinsatz), somit für die Marktversorgung noch wichtiger als es seinem Flächenanteil entspricht. Infolge der ungünstigen Struktur der Landwirtschaft und zur Verbesserung der Anbaumethoden strebte der Staat über das "Office de Mise en Valeur Agricole" (OMVA) eine Agrarreform an. Nach einer Verordnung von 1963 über die "Marokkanisierung des Koloniallandes" sollten zunächst 230 000 ha in drei Abschnitten enteignet werden. Ab März 1966 sollten dann Ländereien der Staatsdomänen, Kollektivbesitz und ehemaliges Kolonistenland an Kleinbauern abgegeben, in Hofstellen von je 5 ha aufgeteilt und in landwirtschaftlichen Genossenschaften zusammengefaßt werden. Besondere Probleme für diese Landreform ergaben sich dadurch, daß die leistungsfähigen französischen Großbetriebe aus wirtschaftlichen Gründen erhalten werden müßten, häufig aber einheimische Fachkräfte fehlen. Ende 1966 wurde das "OMVA" aufgelöst und durch sieben selbständige Regionalämter mit eigenen Verwaltungen ersetzt, die dem Landwirtschafts- und Innenministerium direkt unterstellt sind und jetzt geeignete Verwalter für ihre Ländereien einsetzen sollen. Weite, potentiell fruchtbare Flächen müssen der landwirtschaftlichen Nutzung durch Bewässerung oder Meliorationen erst erschlossen werden. Die Bewässerungsvorhaben sind die dringlichsten Aufgaben. Für sie ist das neue "Office National des Irrigations" zuständig. Neben Projekten zur Flußregulierung ist die Errichtung zahlreicher Talsperren und Staudämme erforderlich, die z. T. mit dem Bau neuer Wasserkraftwerke abgestimmt werden muß. - 2) Angaben für die frühere Südzone. Seit 1955 ist noch kein Agrarzensus durchgeführt worden. Die Angaben für den europäischen Besitz sind in der Originalquelle nicht genau datiert. 1961 waren noch rund 4 000 landwirtschaftliche Betriebe im Besitz von Europäern. - 3) Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais, Hirse, Reis.

a) Einschl. Hausgärten. - b) JE 1963. - c) 1967 = 1,09 Mill. t.

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1958	1960	1964	1965	1966
Kichererbsen	1 000 t	28	44	51	52	.
Linsen	1 000 t	5	9	23	19	.
Äpfel	1 000 t	4	3	5	7	.
Pfirsiche	1 000 t	4	1	14	13	.
Aprikosen	1 000 t	18	8	16	28	.
Weintrauben	1 000 t	362	364	420	488	.
dar. Tafeltrauben	1 000 t	108	86	100	100	.
Orangen und Mandarinen	1 000 t	348	398	609	510	614
Pampelmusen	1 000 t	12	8	12	16	17
Zitronen und andere Zitrusfrüchte	1 000 t	9	5	9	9	10
Datteln	1 000 t	62	49	85	85	90
Feigen, frisch	1 000 t	49	78	60	79	.
Olive	1 000 t	198	181	135	223	.
Baumwollsaat	1 000 t	4	3	11	15	.
Leinsaat	1 000 t	19	18	16	11	8
Sonnenblumensa	1 000 t	1	2	6	10	5
Tabak	1 000 t	3	3	2	2	.
Viehbestand ¹⁾						
Pferde	1 000	255	256	325	325	.
Maultiere	1 000	256	278	380	380	.
Esel	1 000	1 127	1 104	1 035	1 035	.
Rinder	1 000	2 883	2 591	2 900	3 000	.
Schweine	1 000	46	49	48	49	.
Schafe	1 000	10 424	9 260	15 000	15 150	.
Ziegen	1 000	5 404	5 065	7 400	7 500	.
Kamele	1 000	228	189	200	185	.
Geflügel ²⁾	Mill. St	.	.	10,5	10,5	.
Ausgewählte tierische Erzeugnisse						
Rind- und Kalbfleisch	1 000 t	65	68	70	72	.
Schweinefleisch	1 000 t	5	4	5	5	.
Hammel- und Lammfleisch	1 000 t	53	58	59	60	.
Kuhmilch	1 000 t	298	319	320	320	.
Schafmilch	1 000 t	88	93	94	94	.
Ziegenmilch	1 000 t	127	65	65	67	.
Hühnereier	Mill. St	.	1 000	1 000	1 000	.
Forstwirtschaft ³⁾						
Holzeinschlag insgesamt	1 000 cbm	714	896	804	.	.
nach Holzarten						
Nadelholz	1 000 cbm	236	388	319	.	.
Laubholz	1 000 cbm	478	508	485	.	.
nach Nutzungsarten						
Werkholz	1 000 cbm	159	181	248	.	.
Brennholz	1 000 cbm	555	715	556	.	.

1) Zu Steuerzwecken registriert (Schafe, Ziegen, Kamele). Vieh- und Weidewirtschaft werden hauptsächlich zwischen der Küstenebene am Atlantik und dem Atlas betrieben. Die Viehhaltung konzentriert sich in der Nähe von größeren Städten mit guten Absatzmöglichkeiten für Fleisch und Tierprodukte. In den Trockengebieten hängen die Weidemöglichkeiten vom Niederschlag ab. Die Herdenbesitzer müssen z. T. nomadisch leben oder mit ihren Tieren zu den jahreszeitlich verschiedenen Weideflächen ziehen (Transhumanz). Unterschiedliche Witterungsverhältnisse, Mangel an Futtermitteln, Krankheitsbefall und mangelnde tierärztliche Kontrollen führen oft zu schlechter Ernährung und starken Verlusten. Schafwolle, Ziegenhaar, Därme und Häute werden exportiert. Die Viehwirtschaft soll durch verstärkten Anbau von Futtergetreide und Futterpflanzen, durch Errichtung von Futter-Sammel- und -ausgabezentren, Wasserplätzen, Bau von Ställen, Veterinär-, Kör- und Deckstationen, Einfuhr von Zuchtvieh, Errichtung von Schurstellen, Woll- und Milchsammelstellen und durch die Bildung von Genossenschaften gefördert werden. Andererseits muß die Schaf- und Ziegenhaltung in manchen Gebieten begrenzt werden, um Waldflächen zu schützen und Bodenerosion zu verhüten. - 2) Nur Südzone. - 3) Etwa 4,4 Mill. ha Land (fast 10 % der Gesamtfläche) sind mit Wald bedeckt; dazu kommen 2,8 Mill. ha mit Halfagras- (Esparto) und Zwergpalmen-Beständen. Der gesamte Wald, von einigen Forstkulturen abgesehen, ist Staatsbesitz; etwa 33 % der Fläche nehmen Steineichen ein, 22 % Thuja (Lebensbäume), 17 % Eisenholzbäume ("arganier") und etwa 10 % Korkeichen. Von den übrigen Baumarten sind die wichtigsten Zedern, Wacholder, Eukalyptus und Pinien. Neu aufgeforstet werden jährlich zwischen 10 000 und 16 000 ha. Angestrebt wird eine Diversifizierung der Baumarten. Neben der Forstwirtschaft im engeren Sinne hat auch die Zwergpalme, aus der Palmfasern (als Polster- und Matratzenfüllstoff) gewonnen werden, ferner die Nutzung der Korkeiche (Kork und Tannin) und das Halfagras (als Papierrohstoff) eine gewisse wirtschaftliche Bedeutung.

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1958	1960	1963	1964	1965
Andere forstwirtschaftliche Produkte						
Kork	1 000 t	23,0 ^{a)}	39,4	35,6	35,7	.
Palmfasern ¹⁾	1 000 t	.	97,0	84,0	86,0	.
Halfagras	1 000 t	.	83,0	111,0	78,2	.
Fischerei ²⁾						
Bestand an Fischereifahrzeugen	Anzahl	1 662	2 618	3 108	3 193	3 495
darunter Segel- und Ruderboote	Anzahl	1 091	1 896	2 210	2 246	2 528
		1958	1960	1964	1965	1966
Fangmengen insgesamt	1 000 t	172,7	162,9	199,6	214,9	303,4
darunter:						
Heringe, Sardinen	1 000 t	.	.	141,7	162,8	252,8
Thunfische u. verw. Arten	1 000 t	.	.	8,8	9,6	7,1
Makrelen	1 000 t	.	.	8,0	9,9	6,9
Meeresalgen	1 000 t	.	.	2,2	2,6	3,6
		1958	1960	1961	1965	1966
Produzierendes Gewerbe ³⁾						
Beschäftigte im produzierenden Gewerbe						
Energiewirtschaft	1 000	5,2	5,2	5,2	.	.
Bergbau, Gewinnung von Steinen und Erden	1 000	45,1	45,2	45,2	.	.
Verarbeitende Industrie und Handwerk	1 000	87,8	90,0	91,0	.	.
Baugewerbe	1 000	59,0	59,0	62,0	.	.
		1959	1963	1964	1965	1966
Index der industriellen Produktion 4)						
Energiewirtschaft	1962 = 100	88	106	112	120	..
Bergbau, Gewinnung von Steinen und Erden	1962 = 100	92	96	108	109	104
Verarbeitendes Gewerbe	1962 = 100	80	106	107	107	.
		1957	1960	1964	1965	1966
Energiewirtschaft ⁵⁾						
Erzeugung von elektrischem Strom 6)	Mill. kWh	1 018	1 018	1 295	1 362	.
dar. in Wasserkraftwerken	Mill. kWh	901	920	1 175	1 213	.

1) "Crin végétal" der Zwergpalme (*Chamaerops humilis*), als Polstermaterial verwendet. - 2) Der Fischfang wird von der Regierung stark gefördert, um die Ernährungsgrundlage der Bevölkerung zu verbessern. Bisher wird der weitaus größte Teil der Fänge zu Konserven verarbeitet und exportiert. Die Fischerei an der Mittelmeerküste ist unbedeutend, über 90 % der Anlandungen konzentrieren sich auf die Atlantikhäfen Safi, Agadir, Essaouira und Casablanca. Es werden hauptsächlich Sardinen, Makrelen und Thunfische gefangen. Die Austernfischerei hat sich gut entwickelt. Neben dem Fischfang werden an der Küste zwischen Casablanca und Essaouira auch Algen gefischt und zu Agar-Agar (Pflanzengelatine) verarbeitet. Die Fangflotte ist stark überaltert. 1965 bestand sie aus 500 größeren Booten, von denen jedoch nur etwa 100 für die Hochseefischerei in Frage kamen. Umfangreiche Modernisierungsmaßnahmen sind im Gange. Die Fischereiflotte von Safi erlitt 1966 durch einen Sturm schwere Verluste und muß neu aufgebaut werden. - 3) Das ehemalige französische Protektoratsgebiet ist gewerblich stärker entwickelt als die (ehem. spanische) Nordzone. Etwa 70 % der Bevölkerung sind in der Landwirtschaft tätig, die Industrialisierung macht aber Fortschritte. Im Jahre 1964 wurden 1 100 Industriebetriebe gezählt; etwa 700 davon waren Zweigbetriebe ausländischer Gesellschaften oder im Besitz der im Lande ansässigen Ausländer. - 4) Originalbasis: 1958 = 100. - 5) Der gesamte Energieverbrauch wird zu 40 % durch Elektrizität, 12 % durch Kohle und 48 % durch Erdöl und Gas gedeckt (Angaben für 1964). Die wichtigste Grundlage der Stromerzeugung sind die Wasserkraftreserven des Atlasgebirges. Die öffentliche Versorgung in der Südzone liegt seit 1963 in den Händen des staatlichen "Office National d'Electricité" (ONE), das auch die privaten Gesellschaften in Tanger und in der Nordzone übernehmen soll. Die Energieverteilung erfolgt durch die "Regie Autonome de Distribution (RAD) oder durch städtische Versorgungsunternehmen. Ein Stausee am Oued el Abid speist zwei Großkraftwerke, die jährlich 550 bis 600 Mill. kWh liefern können. Die Fertigstellung des Wasserkraftwerkes Mechra Klila (Kapazität 13 000 bis 15 000 kW) und des Werkes Bou Areg am unteren Moulouya (Kapazität 6 500 kW) steht bevor. An dem im Oktober 1966 begonnenen Staudamm am Tessaout wird ein Wasserkraftwerk mit einer Jahresleistung von 50 Mill. kWh errichtet. Auch ein Wärmekraftwerk (Roches Noires Sud) in Casablanca soll um 60 000 kW erweitert und mit Gasturbinen ausgerüstet werden. 1964 gab es 17 Wasserkraftwerke, 3 Dampfkraftwerke und 98 Dieselmotorkraftstationen. Die Wasserkraftwerke waren mit 88,2 % an der gesamten Stromerzeugung beteiligt. Die Kapazitäten der Dampf- und Dieselanlagen sind größer als ihrem Produktionsanteil entspricht, da sie für Bedarfsspitzen und Dürrezeiten benötigt werden. Zwischen den Großstädten besteht ein Verbundnetz von Hochspannungsleitungen, dem Tanger und die Nordzone 1968 angeschlossen werden sollen. Die Landgebiete verfügen erst teilweise über elektrische Stromversorgung (1964 knapp 30 % der Bevölkerung). 6) Nur in Werken für die öffentliche Versorgung.

a) 1957.

Gegenstand der Nachweisung			Einheit	1957	1960	1964	1965	1966
Kapazität der Kraftwerke 1)	JA	1 000 kW		465,3	497,1	467,8	485,4	489,8
dar. Wasserkraftwerke	JA	1 000 kW		362,6	378,1	365,2	377,9	378,2
Verbrauch von elektrischem Strom 2)		Mill. kWh		922	899	1 100	1 159	.
Produktion ausgewählter Erzeugnisse				1955	1960	1964	1965	1966
Bergbau, Gewinnung von Steinen und Erden 4)								1967 ³⁾
Steinkohle		1 000 t		467	412	400	419	451
Eisenerz 5)								196
(Fe-Inh. 55-60 %)		1 000 t		770	1 572	888	948	1 020
Kupfererz (Cu-Inh.)		1 000 t		0,7	1,6	1,8	1,8	1,9
Bleierz (Pb-Inh.)		1 000 t		90	94	75	78	80
Zinkerz (Zn-Inh.)		1 000 t		43	49	46	50	46
Manganerz 6)								
(Mn-Inh.)		1 000 t		191	225	154	137	.
Silbererz (Ag-Inh.)		t		31	34	19	19	.
Nickelerz (Ni-Inh.)		t		151	254	336	360	.
Kobalterz (Co-Inh.)		t		758	1 271	1 678	1 799	.
Salz		1 000 t		40	30	61	34	.
Naturphosphat		1 000 t		5 328 ^{a)}	7 492	10 098	9 824	.
Erdöl 7)		1 000 t		102	92	120	103	103
Erdgas 8)		Mill. cbm		8	9	12	11	.
Verarbeitende Industrie ⁹⁾				1955	1960	1964	1965	1966
Flüssiggas		1 000 t		3	12	28	32	.
Motorenbenzin		1 000 t		30	74	169	161	.
Leuchtpetroleum (Kerosin)		1 000 t		13	11	66	66	.
Dieselöl		1 000 t		26	43	307	364	.

1) Nur Werke für die öffentliche Versorgung, 1957 bis 1964 ohne Nordzone und Tanger. - 2) Stromlieferungen des "Office National d'Electricité", ohne Netzverluste. - 3) Januar bis Mai. - 4) Der Bergbau gehört wegen seiner Bedeutung für die Ausfuhr zu den wichtigsten Wirtschaftszweigen des Landes. Im Weltphosphatabbau nimmt Marokko nach den Vereinigten Staaten und der Sowjetunion den dritten Platz ein. In der Förderung von Mangan steht es an 9. und bei Blei an 11. Stelle der Welterzeugung. Bedeutend ist ferner der Abbau von Kobalt-, Zink- und Eisenerz. Weiter werden Antimon, Steinsalz, Kupfer, Baryt, Nickel, Flußspat, Schwefelkies und Erdöl gewonnen. Der Salz- und Phosphatabbau ist Staatsmonopol, die übrigen Bodenschätze werden z. T. von privaten Gesellschaften gefördert. Produktionsrückgänge der letzten Jahre waren zumeist durch ungünstige Weltmarktpreise bedingt. Größere Kupfervorkommen befinden sich bei Bou Skour und am Djebel Klakh. Ein bedeutendes Erdgasfeld mit geschätzten Reserven von 450 bis 500 Mill. cbm wurde bei Essaouira entdeckt. Das Erdgas soll den Energiebedarf der Phosphatgruben von Youssoufia für voraussichtlich zehn Jahre decken. Die bisher bekannten Erdölvorkommen reichen für den Inlandsbedarf nicht aus. Ebenso hat der Steinkohlenbergbau nur beschränkte Bedeutung; die Kohle ist nicht zur Verkokung geeignet und ihr Abbau wegen ungünstiger Lagerungsverhältnisse sehr teuer. - 5) Einschl. manganhaltiger Eisenerze, außer 1955 ohne Schwefelkies. - 6) Ohne manganhaltige Eisenerze. - 7) Ohne Naturbenzin und Schieferöl, 1955 einschl. Schieferöl. - 8) Von Erdöl- und Gasfeldern. - 9) Neben den traditionellen handwerklichen Fertigungen (Teppiche, Leder-, Schuh- und Metallwaren) bestehen bereits modern ausgerüstete Unternehmen. Klein- und Mittelbetriebe, die Rohstoffe einheimischer Herkunft (aus Landwirtschaft, Bergbau, Fischerei) weiterverarbeiten, herrschen vor. Die Industrieentwicklung des kleineren, weniger erschlossenen früheren spanischen Protektorats, der Nordzone, war hinter der des größeren Landesteils zurückgeblieben. Die Wirtschaft der ehemaligen Südzone ist aber in erster Linie mit Rücksicht auf die Handelsbeziehungen zum französischen Mutterland ausgebaut worden; noch heute stehen neben vielfältig entwickelten leistungsfähigen Gewerbezweigen andere Wirtschaftsbereiche, die weitgehend einfuhrabhängig bleiben und trotz günstiger Produktionsbedingungen in Marokko fehlen bzw. erst durch die Entwicklungsbemühungen der marokkanischen Regierung nach 1956 aufgebaut worden sind. Im Jahre 1962 erbrachte die verarbeitende Industrie 30 % des Gesamtwerkes der gewerblichen Produktion, davon entfiel die Hälfte auf die Erzeugung der Nahrungs- und Genussmittelindustrie, gefolgt von der Textil-, der metallverarbeitenden und der chemischen Industrie. Der wichtigste Zweig der Nahrungsmittelindustrie ist die Konservenherstellung für den Export. Für den Binnenmarkt werden u. a. Mühlenherzeugnisse, Bier, Pflanzenöle und Zucker erzeugt. Die Textilbranche verfügt bisher über etwa 250 Kleinbetriebe, die zusammen 12 000 Arbeiter beschäftigen. Eine Reihe metallverarbeitender Betriebe versorgt den Markt mit Kesseln, Haushaltswaren, Handwerkszeug u. ä. Der neue Chemie-Komplex "Maroc-Chimie" in Safi verwertet industriell die reichen Phosphatvorkommen. In zwei Produktionsanlagen können jährlich 150 000 t Diammoniumphosphat und 200 000 t Tripel-Superphosphat erzeugt werden. Ein in Safi errichtetes Schwefelsäurewerk liefert jährlich 430 000 t Monohydrat aus einheimischem Pyrrhotin. Mineralölraffinerien bestehen in Mohammedia und Sidi Kasem. Betriebe des Baustoffgewerbes stellen u. a. Zement, Ziegelsteine und Betonfertigteile her. Auch die Produktion von Glas, Kraftfahrzeugen (Montage), Papier und Pappe sind wirtschaftlich wichtig. Lederverarbeitung, Teppichknüpferei u. a. Handwerkszweige sind teilweise durch den Industrienaufbau gefährdet, z. T. gewinnen sie aber durch kunstgewerbliche Erzeugnisse für Ausfuhr und Touristenbedarf neue Bedeutung.

a) Nur Südzone (ehem. französisches Protektoratsgebiet).

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1955	1960	1964	1965	1966
Heizöl, schwer	1 000 t	14	36	362	377	.
Zement	1 000 t	685 ^{a)}	580	926	791	857 ^{b)}
Hüttenblei	1 000 t	26,7	30,7 ^{a)}	18,8	17,3	18,7 ^{b)}
Personenkraftwagen	1 000	.	2,1 ^{a)}	4,3	4,3	.
Lastkraftwagen	1 000	.	0,9	2,0	1,3	.
Mopeds	1 000	.	10 ^{c)}	20	20	.
Konservendosen und Verpackungsmaterial aus Metall	1 000 t	.	22	27	21	.
Streichhölzer	Mill. Schachteln	.	257	305	342	.
Schwefelsäure (100 % H ₂ SO ₄)	1 000 t	35 ^{a)}	33	40	40	.
Superphosphat (18-20 % P ₂ O ₅)	1 000 t	90 ^{a)}	77	99	160	.
Holzschliff, chemisch bearbeitet 1)	1 000 t	7 ^{d)}	17	29	34	.
Kraftfahrzeug-Reifen (Decken)	1 000 St	.	162 ^{c)}	385	423	.
Weizenmehl	JE 1 000 t	280 ^{a)}	471	535	598	636
Raffinadezucker	1 000 t	.	290	337	334	.
Obstkonserven	1 000 t	5	12	10	.	.
Gemüsekonserven	1 000 t	.	6	9	.	.
Olivensöl	1 000 t	11 ^{a)}	30	20	22	17
Fischkonserven	.	.	.	.	.	.
Sardinen 2)	1 000 t	69,5 ^{d)}	28,2	41,9	43,8	42,0
Thunfisch	1 000 t	5,5 ^{d)}	3,8	3,3	4,0	5,0
Verschiedene Fischprodukte, gefroren	1 000 t	15,6 ^{d)}	14,6	12,5	10,0	7,0
Bier	1 000 hl	500 ^{a)}	315	310	221	.
Wein	1 000 hl	1 715 ^{a)}	2 308	2 460	3 450	.
Fischmehl 3)	1 000 t	8,0	13,9	21,8	22,0	.
Zigaretten 4)	Mill. St	2 675 ^{a)}	3 490	4 100	.	.
Bau- und Wohnungswesen 5)	.	.	.	.	.	.
Bestand an Wohnungen 6)	.	.	.	.	.	.
Baugenehmigungen für Hochbauten	1 000	18,4 ^{a)}	15,2	12,2	11,8	13,7
Wohnungen	1 000 qm Nutzfläche	1 114,5 ^{a)}	1 008,0	1 078,8	1 086,0	1 250,4
Wohnbauten	1 000 qm Nutzfläche	591,5 ^{a)}	333,6	211,2	274,8	288,0
Nichtwohnbauten	.	.	.	.	.	.
		1957	1963	1964	1965	1966
Außenhandel - Nationale Statistik		.	.	.	.	.
Einfuhr (cif)	Mill. US-\$	390,7	443,3	459,9	452,8	477,8
Ausfuhr (fob)	Mill. US-\$	317,6	383,9	431,9	430,0	428,4
Einfuhr- (-) bzw. Ausfuhr-überschuß (+)	Mill. US-\$	- 73,1	- 59,4	- 28,0	- 22,8	- 49,4
Einfuhr aus wichtigen Herstellungsländern		.	.	.	.	.
EWG	Mill. US-\$	220,7	256,9	238,9	234,6	253,6
Bundesrepublik Deutschland	Mill. US-\$	17,9	25,6	26,0	27,8	30,2
Frankreich	Mill. US-\$	170,6	188,1	180,0	173,7	186,5
Vereinigte Staaten	Mill. US-\$	36,4	44,2	41,8	53,5	56,8
Kuba	Mill. US-\$	22,8	26,8	48,0	36,7	16,9
Volksrepublik China	Mill. US-\$	12,6	6,8	11,8	11,9	16,4
Ausfuhr nach wichtigen Verbrauchsändern		.	.	.	.	.
EWG	Mill. US-\$	220,5	232,7	269,9	265,6	257,3
Bundesrepublik Deutschland	Mill. US-\$	19,9	31,9	43,7	36,0	34,5
Frankreich	Mill. US-\$	167,0	157,6	183,9	189,3	180,0

1) Luftgetrocknet. - 2) Bis 1964 nur Ausfuhr. - 3) Ausfuhr. - 4) Ab 1960 einschl. Zigarillos. - 5) Die schnelle Zunahme und die Verstärkung der Bevölkerung machen einen verstärkten Bau von Häusern und Wohnungen erforderlich. In den Außenbezirken der Großstädte, besonders um Casablanca, leben rd. 150 000 Familien oder 600 000 Personen in "Kanistersiedlungen" (bidonvilles), die praktisch ohne Wasserversorgung, sanitäre und andere Versorgungseinrichtungen sind. Aus Geldmangel bleiben die Möglichkeiten des Staates, diese Slums durch soziale Wohnungsbauten zu ersetzen, äußerst begrenzt. Wohnbauten sind bisher meist Angelegenheit privaten Unternehmertums. Das großzügige öffentliche Bauprogramm für die Wiederherstellung der 1960 durch ein Erdbeben zerstörten Stadt Agadir wurde mit Hilfe einer Sondersteuer ermöglicht. Die Bautätigkeit seit der Unabhängigkeit zeigte insgesamt eine recht unregelmäßige Entwicklung, deren Ursache außer allgemeinen Schwankungen der Konjunktur auch die Auswanderung des größten Teils der vor 1956 im Lande ansässigen europäischen und jüdischen Bevölkerung war. - 6) Im Jahre 1960 wurden 527 700 Wohnungen gezählt, davon 444 900 in Städten und 82 800 in ländlichen Gebieten.

a) Nur Südzonen (ehem. französisches Protektoratsgebiet). - b) Januar bis November 1967 = 18 780 t. - c) 1962. - d) 1957.

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1957	1963	1964	1965	1966
Belgien-Luxemburg	Mill. US-\$	7,8	13,7	15,9	15,6	15,7
Italien	Mill. US-\$	18,6	16,9	11,3	10,5	14,5
Großbritannien	Mill. US-\$	18,9	19,5	20,5	21,3	21,4
Spanien	Mill. US-\$	5,2	22,4	17,5	26,0	17,7
Wichtige Einfuhrwaren bzw. -gruppen						
Lebende Tiere und Nahrungsmittel	Mill. US-\$	103,4	85,0	119,0	130,8	124,6
Nichtelektrische Maschinen	Mill. US-\$	24,4	39,9	39,5	41,9	48,8
Chemische Erzeugnisse	Mill. US-\$	25,9	40,1	38,7	40,1	44,3
dar. Arzneiwaren	Mill. US-\$	7,5	11,1	11,2	10,3	11,3
Fahrzeuge	Mill. US-\$	.	39,3	26,1	22,8	23,3
dar. Personenkraftwagen	Mill. US-\$	12,1	14,2	7,8	6,5	6,9
Elektrische Maschinen, Apparate, Geräte	Mill. US-\$	13,3	18,3	18,7	18,2	23,2
Erdöl und Schieferöl, roh	Mill. US-\$	.	6,7	16,7	14,4	15,7
Wichtige Ausfuhrwaren bzw. -gruppen						
Natürliche Kalziumphosphate	Mill. US-\$	62,8	91,1	114,3	109,3	112,8
Apfelsinen, Clementinen, Mandarinen	Mill. US-\$	30,9	50,2	60,4	61,4	65,1
Bleierze und Konzentrate	Mill. US-\$	14,8	11,7	12,6	24,9	15,1
Wein und Most aus frischen Weintrauben	Mill. US-\$	12,0	17,5	22,5	17,8	14,3
Manganerze und Konzentrate	Mill. US-\$	24,9	11,2	10,2	10,1	10,3
		1955 ¹⁾	1964	1965	1966	1967
Außenhandel der Bundesrepublik Deutschland ²⁾ (Deutsche Statistik) ²⁾						
Einfuhr (Marokko als Herstellungsland)	Mill. US-\$	34,4	58,9	56,3	48,0	43,1
Ausfuhr (Marokko als Verbrauchsland)	Mill. US-\$	22,9	31,5	29,6	28,2	43,6
Einfuhr- (-) bzw. Ausfuhrüberschuß (+)	Mill. US-\$	- 11,4	- 27,4	- 26,8	- 19,8	+ 0,5
Wichtige Einfuhrwaren bzw. -gruppen						
Sardinen, zubereitet	Mill. US-\$	0,2	2,4	2,4	1,7	1,8
Apfelsinen, Mandarinen, Clementinen usw.	Mill. US-\$	0,2	21,1	18,2	16,1	13,5
Naturkork und Korkabfälle	Mill. US-\$	0,9	1,9	1,8	1,5	1,5
Natürliche Kalziumphosphate, nicht gemahlen	Mill. US-\$	8,3	12,3	9,3	7,0	4,5
Erze und Metallabfälle	Mill. US-\$	4,1	8,1	8,4	7,8	7,6
dar. NE-Metallerze (vorw. Kupfer- und Bleierze)	Mill. US-\$	3,0	2,6	3,0	4,8	4,7
Afrik. Pflanzenhaar z. Polsterzw.	Mill. US-\$	3,1	2,2	1,8	1,4	0,9
Teppiche aus Wolle, handgeknüpft	Mill. US-\$	0,0	0,2	0,8	1,1	1,0
Wichtige Ausfuhrwaren bzw. -gruppen						
Chemische Düngemittel	Mill. US-\$	0,0	0,8	1,3	0,9	1,0
Garne, Gewebe, Textilwaren usw.	Mill. US-\$	4,1	1,5	1,6	2,5	2,9
Eisen und Stahl	Mill. US-\$	0,1	1,6	1,4	1,1	1,7
Nichtelektrische Maschinen	Mill. US-\$	3,1	11,5	10,6	9,2	20,5
Elektrische Maschinen, Apparate, Geräte	Mill. US-\$	2,2	3,2	2,2	2,2	2,4
Kraftfahrzeuge	Mill. US-\$	6,2	3,0	2,0	1,8	2,1

1) Nur Französisch-Marokko. - 2) 1955 ohne Saarland.

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1958	1960	1964	1965	1966
Verkehr						
Eisenbahnverkehr¹⁾						
Streckenlänge	JA km	1 756	1 757	1 773	1 778	1 778
elektrifiziert	JA km	706	707	723	730	730
Fahrzeugbestände						
Lokomotiven 2)	JA Anzahl	116	122	133	142	142
Personenwagen	JA Anzahl	365	359	403	390	393
Güterwagen	JA Anzahl	5 693	5 626	6 235	6 270	6 399
Personenkilometer	Mill.	587	476	524	470	449
Nettotonnenkilometer	Mill.	1 557	1 752	2 016	2 028	2 220
Straßenverkehr³⁾						
Länge der Straßen	JA km	34 033	36 495	40 329	41 376	42 715 ^{a)}
Asphaltierte Straßen	JA km	14 643	15 932	17 635	18 244	19 052 ^{b)}
Nichtasphaltierte befestigte Straßen (ohne Pisten)	JA km	19 390	20 563	22 694	23 132	23 663 ^{c)}
Bestand an Kraftfahr- zeugen 4)						
Lastkraftwagen und Omnibusse	JA 1 000	55	55	58	60	63
Personenkraftwagen	JA 1 000	135	159	150	157	163
Personenkraftwagen je 1 000 Einwohner	JA Anzahl	14	15	12	12	12
Seeschifffahrt⁵⁾						
Bestand an Handels- schiffen	Anzahl 1 000 BRT	21,8	50,4 ^{d)}	37 67,5	38 56,2	.
Verkehr über See mit dem Ausland 6)						
Verladene Güter	Mill. t	9,0	10,5	12,5	12,0	11,6
Gelöschte Güter	Mill. t	2,8	2,8	3,2	3,2	3,8
Güterverkehr in ausge- wählten Häfen 7)						
Casablanca						
Ein- und ausgelaufene Schiffe	Anzahl	9 816	10 017	9 689	9 510	8 342
Verladene Güter	1 000 t	6 526	1 812	8 519	8 435	7 937
Gelöschte Güter	1 000 t	1 997	2 075	1 801	1 784	1 929
Safi						
Ein- und ausgelaufene Schiffe	Anzahl	1 917	2 204	2 683	2 661	1 875
Verladene Güter	1 000 t	1 721	1 939	3 105	2 694	1 785
Gelöschte Güter	1 000 t	16	61	50	102	.
Mohammedia						
Ein- und ausgelaufene Schiffe	Anzahl	847	867	1 090	1 060	1 021
Verladene Güter	1 000 t	69	66	166	194	.
Gelöschte Güter	1 000 t	339	340	932	930	983

1) Der Eisenbahnverkehr, früher in der Hand französischer Privatgesellschaften, wurde mit Wirkung vom 1. 1. 1963 verstaatlicht. Das Streckennetz besteht aus einer Hauptverbindung von Marrakesch über Casablanca, Meknes, Fes bis Oujda (mit Anschluß nach Algerien). Zweiglinien führen zu den Häfen Tanger und Safi. Stichbahnen verbinden mehrere Bergbaugelände und Phosphatlager mit den Exporthäfen. Die Strecke von Oujda nach Béchar (Algerien) wurde Ende 1962 stillgelegt. Rund 40 % aller Strecken sind elektrifiziert, über 90 % normalspurig. Neu erschlossene Gruben sollen ebenfalls Anschluß an das Hauptnetz erhalten. Bahnhöfe modernisiert und Werkstätten für das rollende Material vergrößert werden. Infolge des hohen Anteils von Massengütern, die auf dem Schienenweg befördert werden, entfallen rund 80 % des gesamten Güterverkehrs auf die Eisenbahnen. - 2) Einschl. Triebwagen. - 3) Das gut ausgebaute und dichte Straßennetz entstand größtenteils während der Protektoratszeit. Es ist in den letzten Jahren nur unwesentlich erweitert worden. Gütertransporte für die Versorgung des Binnenmarktes erfolgen immer mehr mit Kraftfahrzeugen. Auch der Omnibusverkehr hat stark zugenommen und erschließt heute alle Landesteile. Neu- und Ausbauten sind die südliche Ost-West-Verbindung Figuig-Agadir sowie die mittlere Paßstraße über das Rif-Gebirge zwischen Ketama und Taounate, ferner die Strecken Casablanca-Oujda, Tanger-Larache, Tanger-Oujda und Fes-Agadir. In den Wüstengebieten südlich und östlich des Atlas treten einfache Pisten an die Stelle fester Straßen. Auch hier ist der Verkehr mit Lastkraftwagen stärker geworden, doch die herkömmlichen Kamelkarawanen haben noch einige Bedeutung, besonders für den innersaharischen Handel mit Mauretanien und den Westsudanländern. - 4) 1958 und 1960 nur Südzone (ehem. französisches Protektorat). - 5) Die Schifffahrt ist vor allem für die marokkanische Außenwirtschaft wichtig. Fast der gesamte Güterverkehr benutzt den Seeweg. Die bedeutendste Reederei ist die zu 80 % staatliche "Compagnie Marocaine de Navigation" (COMANAV). Das Land besitzt kaum günstige Naturhäfen, doch bestehen an der Atlantikküste eine Anzahl guter künstlicher Hafenanlagen, die z. T. auf bestimmte Güter spezialisiert sind und weiter ausgebaut werden sollen. An der Mittelmeerküste fehlt dagegen jeder größere Hafen. Es bestehen Pläne zum Ausbau von Nador. Bisher geht der Seeverkehr größtenteils über Nemours (Algerien) und über den zu Spanien gehörenden Küstenort Melilla. Die wichtigsten Häfen sind: Casablanca, Safi (80 % Phosphatexporte), Mohammedia (Wein und Gemüse), Kenitra (Gemüse und Obst), Agadir (Zitrusfrüchte) und Tanger (Fährhafen für Passagiere und Güter). Autofahren sowie Tragflügelboote verkehren täglich zwischen Gibraltar, Algeciras, Malaga und Tanger. Mohammedia ist als Haupt-Erdölhafen des Landes vorgesehen. - 6) Einschl. Küstenverkehr. - 7) 1966: März 1966 bis Januar 1967.

a) 1967: 43 994 km. - b) 1967: 19 833 km. - c) 1967: 24 161 km. - d) 1961.

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1958	1960	1964	1965	1966
Kenitra						
Ein- und ausgelaufene Schiffe	Anzahl	2 166	1 727	1 450	1 413	1 240
Verladene Güter	1 000 t	446	468	377	323	270
Gelöschte Güter	1 000 t	233	150	126	190	156
Tanger						
Ein- und ausgelaufene Schiffe	Anzahl	5 414	3 562	4 096	4 387	.
Verladene Güter	1 000 t	52	98	155	178	.
Gelöschte Güter	1 000 t	156	106	154	174	.
Luftverkehr¹⁾						
Fluggäste						
Einsteiger	1 000	160	155	223	235	213 ^{a)}
Aussteiger	1 000	142	135	198	220	201 ^{a)}
Durchreisende	1 000	.	.	70	73	74 ^{a)}
Personenkilometer ²⁾	Mill.	147,0	157,5	194,2	213,3	238,4 ^{b)}
Nettotonnenkilometer ²⁾	Mill.	4,0	5,0	4,3	4,2	4,5 ^{c)}
Nachrichtenverkehr						
Briefsendungen ³⁾	Mill. St	.	73 ^{d)}	135	.	.
Fernsprechanstschlüsse	1 000	128	129	142	142	.
Rundfunkteilnehmer						
Hörfunk 4)	1 000	497 ^{e)}	532 ^{f)}	650 ^{g)}	700	.
Fernsehen 5)	1 000	.	5 ^{f)}	20 ^{g)}	33	.
		1959	1960	1964	1965	1966
Fremdenverkehr⁶⁾						
Grenzankünfte einreisender Ausländer 7)	1 000	231,8	158,2	373,6	452,1	530,0
nach ausgewählten Herkunftsländern						
Frankreich	%	32,4	37,9	26,2	23,2	18,9
Bundesrepublik Deutschland	%	.	.	7,8	5,8	5,3
Spanien	%	28,8	16,1	10,8	7,7	6,6
Großbritannien	%	10,9	15,1	13,8	11,5	12,6
Vereinigte Staaten	%	7,3	6,6	7,9	8,0	7,2
Sonstige Länder 8)	%	20,6	24,3	33,5	43,8	49,4

1) Die "Royal Air Maroc" (zu 64 % staatlich, 21 % Beteiligung der "Air France", 15 % privat) versieht neben internationalen Liniendiensten auch Charterflüge für Touristen. International bedeutende Flughäfen sind: Casablanca (Anfa, ab Mitte 1968 neuer Flughafen Nouasseur), Rabat (Salé) und Tanger. Andere Flugplätze von geringerer Bedeutung bestehen in Agadir, Tetuan, Marrakesch, Fes, Oujda, Nador, Meknes und Taza. Daneben gibt es eine große Zahl einfacher Bedarfslandeplätze. - 2) Nur Linienverkehr der nationalen Gesellschaft, einschl. der im Ausland befliegenen Strecken; tkm einschl. Post. - 3) Inlands- und Auslandsverkehr. Briefsendungen schließen auch Postkarten, Drucksachen, Geschäftspapiere, Warenproben und Päckchen ein. - 4) Empfangsgenehmigungen. Die staatliche Rundfunkgesellschaft "Radiodiffusion Télévision Marocaine" (RTM) hat ihren Hauptsitz in Rabat. Sie betreibt selbständige Rundfunksender in Casablanca, Tanger, Oujda und Fes. Die Programme werden auf Arabisch, in den Berberdialekten sowie in französischer, spanischer und englischer Sprache gesendet. - 5) Fernsehgenehmigungen. Nachdem bereits 1954 bis 1956 ein privater Sender in Casablanca gearbeitet hatte, nahm die "RTM" 1962 den offiziellen Fernsehbetrieb auf. Vorerst werden täglich von 19.00 Uhr bis 23.30 Uhr Programme in arabischer und französischer Sprache gesendet. Relaisender gibt es in Tanger (für Eurovisions-Programme aus Spanien) sowie in Oujda (für Programme aus Algerien und Frankreich). - 6) Der Fremdenverkehr gewinnt zunehmend an Bedeutung. Das Ministerium für Touristik in Rabat ist bemüht, den Tourismus zu einem wichtigen Devisenbringer zu entwickeln. Vor allem muß die unzureichende Hotelkapazität ausgebaut und europäischen Bedürfnissen angepaßt werden. Die Zahl der Fremdenbetten, die 1964 bei 13 800 lag, sollte bis Ende 1967 auf 33 000 steigen, um jährlich wenigstens 700 000 Touristen unterbringen zu können. Der Ausbau der Fremdenverkehrseinrichtungen - einschließlich Seebäder, Feriendörfer und Verkehrsanlagen - konzentriert sich auf bisher unerschlossene Küstenstriche am Mittelmeer, auf Tanger und Tetuan, die Königstädte Fes, Marrakesch, Meknes und Rabat sowie auf Agadir an der südwestlichen Atlantikküste, das nach dem vernichtenden Erdbeben von 1960 großzügig wiederaufgebaut wurde. Mit dem Ausbau der Infrastruktur werden auch die Sehenswürdigkeiten und die Naturschönheiten des Landesinnern weiter erschlossen (u. a. Wintersport im Atlasgebirge, Wüsten- und Oasenfahrten im Südosten). Als Nachteile für eine schnelle Entwicklung des Fremdenverkehrs wirken sich bisher die im Vergleich zu anderen Mittelmeerländern höheren Preise und das Überwiegen von Hotels der Luxusklasse gegenüber Häusern mittleren Standards aus. - 7) Ohne Tagesbesucher. Als Touristen werden nur ausländische Besucher erfaßt, die sich wenigstens drei Tage in Marokko aufhalten. - 8) Hauptsächlich aus Nordafrika (Algerien über 15 %) und aus anderen europäischen Ländern.

a) 1966: März bis Dezember. - b) 1. Halbjahr 1967: 119,9 Mill. - c) 1. Halbjahr 1967: 2,1 Mill. - d) 1961.- e) Südzone. - f) August. - g) Geräte in Gebrauch.

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1958	1960	1965	1966	1967 ¹⁾
Geld und Kredit						
Währung ²⁾ Dirham (DH) = 100 Francs						
Kurs New Yorker Notierung	JE DM für 1 DH JE US-\$ für 1 DH	0,0101 ^{a)} 0,0024 ^{a)}	10,8400 10,2000	0,8040 0,2010	0,8040 0,2010	0,8040 ^{b)} 0,2010 ^{b)}
Gold- und Devisenbestand	JE Mill. US-\$	130	200	88	75	63 ^{b)}
Bargeldumlauf (Noten und Münzen) ³⁾	JE Mill. DH	807	953	1 386	1 429	1 506
Bargeldumlauf je Einwohner ³⁾	JE DH	72	81	102	103	107
Bankeinlagen (jederzeit fällige) ⁴⁾	JE Mill. DH	1 226	1 407	1 901	1 932	1 921
darunter:						
Postscheck	JE Mill. DH	143	154	244	202	245
Schatzamt	JE Mill. DH	52	55	176	217	258
Bankkredite an Private	JE Mill. DH	1 325	1 237	1 980	1 999	2 087
Termineinlagen ⁴⁾	JE Mill. DH	158	227	232	260	301
Diskontsatz der Zentralbank	% p.a.	3,5 ^{c)}	3,5	3,5	3,5	.
		1961	1964	1965	1966 ⁵⁾	1967 ⁵⁾
Öffentliche Finanzen ⁶⁾						
Ordentlicher Haushalt						
Einnahmen	Mill. DH	1 521	2 191	2 296	2 882	2 972 ^{d)}
Patentsteuer	Mill. DH	6				45
Einkommensteuer	Mill. DH	159	356	329	447	340
Sonstige direkte Steuern	Mill. DH	73				147
Zölle	Mill. DH	334	453	469	442	439
Indirekte Steuern	Mill. DH	372	515	584	532	560
Verkehrssteuern	Mill. DH	40	96	111	115	57
Posteinnahmen	Mill. DH	42				59
Domäneneinnahmen	Mill. DH	45	49	82	79	54
Tabakmonopol	Mill. DH	81				145
Sonstige Monopole	Mill. DH	0	246	326	309	115
Verschiedene Einnahmen	Mill. DH	39	109	70	51	55
Außerordentliche Einnahmen	Mill. DH	96	32	200	808	864
Zuwendungen aus dem Schatzamt	Mill. DH	201	80	65	49	54
Ausgleichsposten	Mill. DH	33	254	60	50	40
Ausgaben	Mill. DH	1 521	2 191	1 892	1 920 ^{f)}	1 954 ^{e)}
Liste des Königs	Mill. DH	24	29	6	.	6
Regierung	Mill. DH	27	43	38	.	27
Justizministerium	Mill. DH	62	67	67	.	67
Außenministerium	Mill. DH	19	38	39	.	44
Verteidigungsministerium	Mill. DH	235	338	315	.	317
Innenministerium	Mill. DH	232	247	234	.	259
Finanzministerium	Mill. DH	205	380	180	.	136

1) 31. 10. - 2) Bis zum 18. 10. 1959 war der marokkanische Franc (mfr) gesetzliches Zahlungsmittel (1 000 mfrs = 1 175 ffrs). Am 19. 10. 1959 wurde der Dirham (DH) als offizielle Währungseinheit eingeführt (1 DH = 100 mfrs). Bis Anfang 1958 war in der ehemaligen Nord-Zone die spanische Peseta als Währungseinheit gültig. Der marokkanische Franc (mfr) wurde mit der Einführung in Tanger ab 1959 zur einzigen Währung für das gesamte Staatsgebiet. Marokko war Vollmitglied der französischen Franc-Zone, weigerte sich aber 1958, der zehnpromzentigen Abwertung des ffr zu folgen. Stattdessen wurde eine zehnpromzentige Steuer auf Kapitalübertragungen in andere Teile der Franc-Zone erhoben. Am 19. 10. 1959 folgte dann doch eine Abwertung des marokkanischen Franc, der Austritt aus der Franc-Zone und die Umstellung auf die neue Währungseinheit "Dirham" (1 DH = 100 mfrs). Als Zentralbank wurde die "Banque du Maroc" gegründet. Sie ist in staatlichem Besitz und allein zur Ausgabe von Banknoten berechtigt. Eine Reihe staatlich kontrollierter Banken kommt im Wirtschaftsleben des Landes wachsende Bedeutung zu: Für die Industrialisierung ist z. B. die "Banque Nationale du Développement Economique" zuständig (mit Beteiligungen der Commerz-, der Dresdner und der Deutschen Bank), für den Außenhandel die "Banque Marocaine du Commerce Extérieur" (mit Beteiligung der Commerzbank). Dagegen haben die meist französischen privaten Banken ihre einstige Vorrangstellung verloren. - 3) Ohne Bestände der "Banques de dépôts". - 4) "Banques de dépôts". - 5) Die Haushaltsjahre entsprechen den Kalenderjahren; 1966 und 1967 Voranschläge. - 6) Der Gesamthaushalt gliedert sich in den Ordentlichen Haushalt (Budget de Fonctionnement), den Außerordentlichen Haushalt (Entwicklungsbudget bzw. "Budget d'Equipelement"), ein Budget mit besonderer Zweckbestimmung (Affectation spéciale) und die Sonderhaushalte (Budgets annexes), ferner die Haushaltsrechnung des Schatzamtes (Comptes spéciaux du Trésor). Sonderhaushalte bestehen für die Staatsdruckerei, die Häfen von Casablanca, Safi, Agadir, Kenitra, Rabat, Essaouira und El Jadida, für die Post und seit 1962 für die Rundfunk- und Fernsehgesellschaft. Die Einnahmen und Ausgaben dieser Sonderhaushalte stammen größtenteils aus Zuweisungen des Ordentlichen Budgets und stellen dort nur Durchgangsposten dar. Andere Ausgaben für öffentliche und halböffentliche Körperschaften, die durch Steuern finanziert werden, sind dagegen nicht vollständig im Budget nachgewiesen. Auch die Währungsumstellung und die starke Ausweitung der Staatsaufgaben im wirtschaftlichen Bereich erschweren die Haushaltsanalyse.

a) Kurs der bis 1959 gültigen Währungseinheit (mfr). - b) 31. 12. - c) Satz gültig ab 1. 11. 1951. - d) Voranschlag 1968: 2 365 Mill. DH. - e) Voranschlag 1968: 2 483 Mill. DH. - f) In den "Sonstigen Ausgaben" enthalten.

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1961	1964	1965	1966 ¹⁾	1967 ¹⁾	
Ministerium für öffentliche Arbeiten und Verkehr	Mill. DH	89	109	102	219	107	
Landwirtschaftsministerium	Mill. DH	102	158	143	290	153	
Erziehungsministerium	Mill. DH	323	435	442	35	497	
Arbeits- und Sozialministerium	Mill. DH	8	15	12	a)	11	
Gesundheitsministerium	Mill. DH	147	193	184	13	200	
Sonstige Ausgaben	Mill. DH	48	139	130	1 362	130	
Mehreinnahmen (+), -ausgaben (-)	Mill. DH	-	-	+ 404	+ 962	+ 1 018	
Entwicklungsbudget (Außerordentlicher Haushalt) 2)							
Ausgaben ³⁾	Mill. DH	387	616	791	808	864 ^{b)}	
Landwirtschaft	Mill. DH	110	142	266	.	.	
Industrie	Mill. DH	27	94	137	.	.	
Energiewirtschaft	Mill. DH	6	13	38	.	.	
Infrastruktur (Verkehr)	Mill. DH	88	125	150	.	.	
Fremdenverkehr	Mill. DH	3	15	29	.	.	
Erziehungswesen und soziale Ausgaben	Mill. DH	99	128	106	.	.	
Verwaltung	Mill. DH	12	57	43	.	.	
Sonstige Ausgaben	Mill. DH	42	42	22	.	.	
Staatsschuld	JE	Mill. DH	169,2	228,5	228,3	.	
			1956	1960	1965	1966	1967
Preise und Löhne							
Preise ⁴⁾							
Index der Großhandelspreise in Casablanca ⁵⁾ D	1962 = 100	74	92	114	117	.	
		1960	1964	1965	1966	1967 ⁶⁾	
Großhandelspreise ausgewählter Waren in Casablanca							
Weizen, weich	D	DH/dz	33,00 ^{c)}	36,88	38,67	39,71	40,00
Gerste, Chaouia	D	DH/dz	23,09 ^{d)}	24,72	28,18	36,69	45,00
Mais	D	DH/dz	23,98	27,10	28,39	35,89	45,00
Linsen	D	DH/dz	81,61	48,67	46,86	54,57	54,57
Rinder, 1. Qualität (Lebendgewicht)	D	DH/dz	199,17	263,54	255,73	212,36	240,00
Hammel, 1. Qualität (Lebendgewicht)	D	DH/dz	221,88	333,33	340,73	281,84	290,00
Rohkaffee	D	DH/dz	381,98	532,71	487,08	513,75	498,00
Tee, China-, grün, Chun-Mee	D	DH/dz	1 329,70	1 440,00	1 440,00	1 440,00	1 440,00
Olivensöl, roh, einheimisch	D	DH/dz	275,83	217,08	298,96	281,50	273,50
Rindshäute, naß, gesalzen	D	DH/dz	167,29	134,17	125,04	142,50	180,00

1) Die Haushaltsjahre entsprechen den Kalenderjahren; 1966 und 1967 Voranschläge. - 2) Das Entwicklungsbudget ist der eigentliche Investitionshaushalt. Es soll auf budgetärem Wege die Entwicklungsplanung sichern. Die nötigen Einnahmen werden bisher ganz überwiegend aus dem Ausland beschafft; 1966 lag der in Marokko selbst aufgebrauchte Anteil bei acht Prozent. - 3) Ausgaben ohne Investitionsausgaben der Sonderhaushalte ("Budgets annexes" und "Affectation spéciale"). - 4) Die Preisstatistik beschränkt sich bisher auf Angaben für Casablanca, die nicht ohne weiteres auf das übrige Land übertragen werden können. Im Index der Lebenshaltungskosten fehlen weitgehend Einfuhrwaren, da ihm der typische Verbrauch einer muslimischen Familie zugrundegelegt ist (fast nur einheimische Nahrungsmittel, zumeist aus Getreide oder tierischer Herkunft). Die Großhandelspreise stiegen wesentlich stärker als die Lebenshaltungskosten. Die Preissteigerungen lagen prozentual aber unter dem Abwertungssatz der Währung (rd. 20 %), so daß die Abwertung in dieser Hinsicht erfolgreich war. 1961 blieben lediglich die Großhandelspreise der eingeführten Ernährungsgüter stabil, während die Preise für einheimische Naturalien, infolge der Mißernte, weiter kräftig anstiegen. Die Preissteigerung im Bereich des Großhandels blieb auf die Dauer nicht ohne Einfluß auf die Einzelhandelspreise. Der Index der Großhandelspreise (1958 = 100) stieg von 1950 bis 1959 um durchschnittlich 5 % jährlich. Die Erhöhung betrug 1960 rd. 10 %, von 1960 auf 1961 weitere 5,4 %. Am stärksten waren die Preiserhöhungen für Nahrungsmittel, während Güter der gewerblichen Wirtschaft sich weniger stark verteuerten. Der Preisindex für die Lebenshaltung in Casablanca (Oktober 1958 bis September 1959 = 100) erhöhte sich von 1959 auf 1960 um etwa 4 % und bis 1961 weiter um rd. 2 %. In den folgenden Jahren setzten sich die Preissteigerungen fort. Im Februar 1965 erreichte der monatliche Index der Einzelhandelspreise (1959 = 100) 131,9, sank jedoch bis August 1966 wieder auf 125,2. Von diesem Zeitpunkt an kann von einer gewissen Stabilität der Preise gesprochen werden. - 5) Der Index mißt die zeitliche Veränderung der Preise für einen Korb von 70 ausgewählten Waren. - 6) Februar.

a) In den "Sonstigen Ausgaben" enthalten. b) Für 1968 wird der außerordentliche Haushalt mit 668 Mill. DH angegeben. - c) Festgesetzter Erzeugerpreis. - d) Marktpreis.

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1960	1964	1965	1966	1967 ¹⁾
Zucker, Hut- und Stück-	D DH/dz	99,00	159,23	181,18	181,18	181,18
Wein, einheimisch, versch. Sorten	D DH/hl	63,50	87,67	102,67	107,67	107,67
Blei (Barren)	D DH/dz	147,58	179,75	235,67	202,92	.
Zement, Typ 200/250, ab Werk	D DH/t	72,60	75,13	75,13	75,13	.
		1959 ²⁾	1964	1965	1966	1967
Preisindex für die Lebenshaltung 3)						
insgesamt	D 1962 = 100	86,7	110,1	113,8	112,7	.
Ernährung	D 1962 = 100	86,1	112,7	116,6	113,3	.
Wohnung	D 1962 = 100	87,8	106,2	108,0	107,9	.
Bekleidung	D 1962 = 100	82,7	111,0	114,3	119,8	.
Reinigung und Körperpflege	D 1962 = 100	87,9	100,0	99,9	99,9	.
Gesundheitspflege	D 1962 = 100	95,2	112,4	130,3	130,4	.
Verkehr	D 1962 = 100	89,4	100,0	102,2	104,4	.
		1956	1960	1965	1966	1967 ⁴⁾
Einzelhandelspreise ausgewählter Waren in Casablanca						
Weizenbrot	D DH/kg	0,50	0,58	0,58	0,58	0,58
Weizenmehl	D DH/kg	0,75	0,60	0,60	0,60	0,60
Reis	D DH/kg	1,43	1,15	1,51	1,68	1,92
Grieß, lose	D DH/kg	0,82	0,79	0,85	0,88	0,95
Nudeln, 1. Qualität, verpackt	D DH/kg	.	1,09	1,20	1,21	1,22
Erbsen	D DH/kg	.	0,60	1,02	1,07	1,01
Linsen	D DH/kg	1,20	1,51	1,06	1,23	1,43
Kartoffeln	D DH/kg	0,46	0,39	0,50	0,53	0,67
Karotten	D DH/kg	0,51	0,35	0,37	0,46	0,36
Zwiebeln, getrocknet	D DH/kg	0,54	0,47	0,38	0,46	0,89
Tomaten	D DH/kg	0,61	0,32	0,48	0,43	0,41
Apfelsinen	D DH/kg	0,86	0,47	0,52	0,45	0,46
Rinderbrust, 1. Qualität	D DH/kg	2,31	4,11	6,28	5,35	6,00
Hammelkeule	D DH/kg	.	5,65	8,57	7,88	8,13
Hammelbrust	D DH/kg	3,59	3,68	6,72	7,52	8,13
Huhn, ungerupft	D DH/kg	3,80	4,35	5,48	5,27	5,25
Ölsardinen	D DH/1/4 Dose	0,51	0,39	0,40	0,40	0,40
Fisch, frisch	D DH/kg	1,03	0,77	0,83	0,75	0,77
Butter 5)	D DH/kg	6,01	6,74	7,08	4,64	3,61
Speiseöl "Lesieur"	D DH/l	2,17	2,23	2,34	2,33	2,34
Milch, pasteur. in Flaschen	D DH/l	0,76	0,85	1,00	1,00	1,00
Kondensmilch in Dosen	D DH/400 g	0,95	1,21	1,23	1,23	1,23
Eier, 1. Sorte.	D DH/12 St	1,50	1,50	1,90	1,97	2,34
Zucker, Würfel-	D DH/kg	0,95	1,05	1,90	1,90	1,90
Tee, grün	D DH/kg	6,33	8,08	8,40	9,89	16,88
Zigaretten "Favorites" 6)	D DH/20 St	0,43	0,65	0,85	0,85	0,85
		1955	1960	1963	1964	1965
Löhne 7)						
Durchschnittliche Bruttotagesverdienste der Arbeiter im Bergbau untertage						
Phosphatbergbau	D DH	6,37	12,97	17,77	.	.
Kohlenbergbau	D DH	6,23	9,49	10,19	.	.
Durchschnittliche Mindeststundenlohnsätze männl. Arbeiter in Casablanca						
Verarbeitendes Gewerbe 8)	D DH	0,57	0,81	0,85	0,85	0,85

1) Februar. - 2) Juni. - 3) Originalbasis Oktober 1958 bis September 1959 = 100. - 4) März. - 5) Ab 1960 dänische Importbutter. - 6) Ab 1960 "Casa-Sport". - 7) In den wenigen statistisch erfaßten Bereichen sind von 1951 bis 1958 ununterbrochene Lohnsteigerungen festzustellen. Im genannten Zeitraum erhöhten sich die Löhne in der Nahrungsmittel- und Getränkeindustrie um 85 %, in der Textil- und Bekleidungsindustrie um 89 %, in der Holzindustrie um 63 %, in der Eisen- und Metallindustrie um 68 %. Die Löhne für den gesamten privaten Bereich beruhen auf den Mindestlohnsätzen vom 1. Januar 1962. Es bestehen vier Lohnstufen: 1. Casablanca, 2. übrige Großstädte, 3. Bergbau, 4. übrige Bereiche. Für europäische Arbeitskräfte gibt es keine Verdienstnormen. Trotz einer mit der Regierung vereinbarten gleitenden Lohnskala, die Lohnerhöhungen bei einem Anstieg der Lebenshaltungskosten vorsah, ist es seit 1962 nicht mehr zu allgemeinen Erhöhungen der Löhne und Gehälter gekommen. Allerdings haben private Arbeitgeber z. T. freiwillige Zulagen gewährt. - 8) Einschl. Handel.

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1955	1960	1964	1965	1966
Durchschnittliche tarifl. Stundenlohnsätze männlicher Arbeiter in Casablanca 1)						
Bäcker	D DH	.	.	1,24	1,24	1,38
Textilspinner	D DH	.	.	0,85	0,85	1,14
Weber	D DH	.	.	0,90	0,90	1,80
Webstuhlrichter	D DH	.	.	1,05	1,05	1,25
Hilfsarbeiter in der Textilindustrie	D DH	.	.	0,84	0,85	0,90
Maschinennäher 2)	D DH	.	.	1,53	1,53	1,00
Möbeltischler	D DH	.	.	1,69	1,69	1,87
Möbelpolsterer	D DH	.	.	1,58	1,58	1,90
Möbelpolierer	D DH	.	.	1,49	1,49	1,37
Handsetzer im Druckgewerbe	D DH	.	.	2,08	2,08	2,00
Maschinensetzer im Druckgewerbe	D DH	.	.	2,38	2,38	1,25
Drucker	D DH	.	.	1,88	1,88	2,50
Buchbinder	D DH	.	.	1,64	1,64	2,50
Hilfsarbeiter im Druckgewerbe	D DH	.	.	1,08	1,08	0,84
Chemiewerker (Mischer)	D DH	.	.	1,45	1,45	1,20
Hilfsarbeiter in der chemischen Industrie	D DH	.	.	0,84	0,85	0,96
Schmelzer	D DH	.	.	1,10	1,10	1,25
Hilfsarbeiter in der eisenverarbeitenden Industrie	D DH	.	.	0,84	0,85	0,92
Maschinenbauer und -monteur	D DH	.	.	2,60	2,60	1,50
Modelltischler	D DH	.	.	1,40	1,40	1,50
Hilfsarbeiter im Maschinenbau	D DH	.	.	0,84	0,85	0,84
Kraftfahrzeugmechaniker und -schlosser	D DH	.	.	2,40	2,40	1,60
Ziegelmaurer	D DH	.	.	0,95	0,95	0,99
Stahlmonteur	D DH	.	.	1,45	1,45	1,60
Zementierer	D DH	.	.	1,40	1,40	1,80
Zimmermann	D DH	.	.	1,20	1,20	1,60
Maler	D DH	.	.	1,10	1,10	1,20
Rohrleger und -installateur	D DH	.	.	1,95	1,95	1,50
Elektroinstallateur im Baugewerbe	D DH	.	.	1,56	1,56	2,08
Hilfsarbeiter im Baugewerbe	D DH	.	.	0,84	0,85	0,84
Elektroinstallateur im Außendienst	D DH	.	.	1,50	1,50	2,15
Hilfsarbeiter in Kraftwerken	D DH	.	.	0,84	0,85	1,50
Eisenbahnverladearbeiter	D DH	.	.	2,10	2,10	1,20
Streckenarbeiter	D DH	.	.	2,10	2,10	1,80
		1961	1962	1963	1964	1965
Sozialprodukt						
Bruttosozialprodukt zu Marktpreisen						
in jeweiligen Preisen insgesamt je Einwohner	Mrd. DH DH	9,11 757	10,65 862	11,95 944	12,58 971	13,18 989
Veränderung gegenüber dem Vorjahr insgesamt je Einwohner	% %	- 1,6 - 4,9	+ 16,9 + 13,9	+ 12,2 + 9,5	+ 5,3 + 2,9	+ 4,8 + 1,9

1) Oktober des jeweiligen Jahres. - 2) Fabrikation von Herrenhemden.

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1961	1962	1963	1964	1965
Entstehung der Bruttoinlandsproduktion in Preisen von 1960 1)	Mrd. DH	7,94	8,92	9,41	9,49	9,71
davon:						
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	%	28,5	32,2	32,5	31,5	32,4
Bergbau, Gewinnung von Steinen und Erden 2)	%	7,2	6,1	5,6	6,2	6,1
Energiewirtschaft (einschl. Wasservers.) 2)	%	2,3	2,5	2,4	2,6	2,7
Verarbeitendes Gewerbe	%	14,5	13,6	13,7	14,0	13,6
Baugewerbe	%	4,7	4,7	4,9	4,8	4,9
Handel	%	23,7	23,1	23,2	22,7	21,9
Verkehr und Nachrichtenübermittlung 3)	%	19,3	17,9	17,6	18,1	18,3
Kreditinstitute und Versicherungsgewerbe, Grundstückswesen 3)	%					
Wohnungsvermietung 3)	%					
Staat 1)	%	.	.	.	.	.
Sonstige Dienstleistungen 3)	%	.	.	.	.	.
Verwendung des Bruttosozialprodukts zu Marktpreisen	Mrd. DH	9,11	10,65	11,95	12,58	13,18
davon:						
Privater Verbrauch	%	79,0	78,0	75,4	73,6	73,4
Staatsverbrauch	%	14,4	13,7	14,3	14,8	13,7
Anlageinvestitionen	%	11,5	10,8	11,8	11,0	11,0
Vorratsveränderung	%	- 1,6	0,9	0,5	- 0,2	-
Außenbeitrag	%	- 3,3	- 3,4	- 2,0	+ 0,8	+ 2,0
Ausfuhr von Waren und Dienstleistungen	%	23,8	20,1	19,8	21,7	20,5
- Einfuhr von Waren und Dienstleistungen	%	27,9	23,8	22,6	21,5	18,5
Saldo der Erwerbs- und Vermögenseinkommen	%	+ 0,8	+ 0,3	+ 0,8	+ 0,6	-
		1962	1963	1964	1965	1966
Zahlungsbilanz (Salden)						
Leistungsbilanz (Einfuhr- (-) bzw. Ausfuhrüberschuß (+))	Mill. DH	- 382	- 431	- 16	+ 145	+ 30
Warenverkehr (Handelsbilanz)	Mill. DH	- 256	- 349	+ 10	+ 207	+ 20
Dienstleistungsverkehr	Mill. DH	- 126	- 82	- 26	- 62	+ 10
Reiseverkehr	Mill. DH	+ 5	+ 32	+ 136	+ 257	+ 318
Übrige Dienstleistungen	Mill. DH	- 131	- 114	- 162	- 319	- 308
Übertragungen (öffentliche und private; Überschuß der Übertragungen an das Ausland (-) bzw. aus dem Ausland (+))	Mill. DH	- 86	+ 66	- 111	- 114	- 41
(Saldo der laufenden Posten)	Mill. DH	- 468	- 365	- 127	+ 31	- 11
Kapitalbilanz (Abnahme (-) bzw. Zunahme (+) des Nettoauslandsvermögens)	Mill. DH	- 312	- 436	- 609	- 282	- 423
Langfristiger Kapitalverkehr (Nettokapitalimport: -, Nettokapitalexport: +)	Mill. DH	- 210	- 221	- 297	- 513	- 360
Kurzfristiger Kapitalverkehr (Nettokapitalimport: -, Nettokapitalexport: +)	Mill. DH	+ 32	+ 35	- 49	- 28	- 12
Abnahme (-) bzw. Zunahme (+) der Währungsreserven (Bestandsveränderung)	Mill. DH	- 134	- 250	- 263	+ 259	- 51
Ungeklärte Beträge	Mill. DH	- 156	+ 71	+ 482	+ 313	+ 412

1) Die Bruttoinlandsproduktion unterscheidet sich vom Bruttoinlandsprodukt hauptsächlich durch das Fehlen des Beitrages staatlicher Stellen und privater Organisationen ohne Erwerbscharakter. - 2) Der Bergbau ist im Wirtschaftsbereich "Energiewirtschaft" enthalten. - 3) Die Wirtschaftsbereiche "Verkehr und Nachrichtenübermittlung", "Kreditinstitute und Versicherungsgewerbe, Grundstückswesen", "Wohnungsvermietung" und die "Sonstigen Dienstleistungen" sind zusammengefaßt.

Entwicklungsplanung

Bereits vor der Unabhängigkeit sind von den damaligen Protektorsverwaltungen Entwicklungspläne aufgestellt worden. So gab es in der spanischen Nordzone von 1946 bis 1951 und von 1952 bis 1956 zwei Fünfjahrespläne mit vorgesehenen Ausgaben von je 260 Mill. Peseten. Schwerpunkte der Entwicklungsplanung waren die Infrastruktur und die Landwirtschaft. Ein Anfang 1956 verabschiedeter dritter außerordentlicher Plan konnte infolge der Wiedervereinigung der marokkanischen Landesteile nicht mehr verwirklicht werden. In der französisch verwalteten Südzone wurden zwei Vierjahrespläne durchgeführt: der erste von 1949 bis 1952 mit Gesamtinvestitionen von etwa 175 Mrd. mfrs, der zweite von 1953 bis 1956 mit staatlichen Mitteln in Höhe von 198 Mrd. mfrs. Diese Pläne hatten hauptsächlich die Entwicklung des Verkehrswesens und der Landwirtschaft sowie die Steigerung der Energieerzeugung zum Ziel, darüber hinaus sahen sie Maßnahmen zur Verbesserung der sozialen Verhältnisse und die Industrieentwicklung vor.

Die neue marokkanische Regierung ließ einen Zweijahresplan für die Jahre 1958 und 1959 mit Gesamtaufwendungen von 89,5 Mrd. mfrs aufstellen. Besonderer Wert wurde dabei auf die Entwicklung und technische Modernisierung der Landwirtschaft gelegt. Ein Fünfjahresplan von 1960 bis 1964 schloß sich an, für den jährlich etwa 520 Mill. DH vom Staat investiert werden sollten. Ziele des Planes waren eine Anhebung des Lebensstandards der Bevölkerung um jährlich 5 % sowie die dem Bevölkerungszuwachs entsprechende Bereitstellung von Wohnungen und Arbeitsplätzen.

Der nun folgende Dreijahresplan (1965 bis 1967) sah eine jährliche Steigerung des Bruttosozialprodukts um 3,5 % vor. Die veranschlagten Gesamtausgaben von 3,445 Mrd. DH sollen durch 2,424 Mrd. DH Staatsgelder sowie durch private Mittel und (zu einem Drittel) durch ausländische Investitionen gedeckt werden. Neben der Weiterentwicklung der Landwirtschaft wurde die Förderung des Fremdenverkehrs als wichtigstes Ziel neu in Angriff genommen. Die kostspielige Industrialisierungspolitik ist eingeschränkt worden. Dafür sollen die natürlichen Gegebenheiten des Landes besser nutzbar gemacht werden. Ein Ziel des Planes war, bis Ende 1967 rd. 20 000 Gastbetten in modernen Hotelunterkünften zu schaffen. Dazu sollten insgesamt 300 Mill. DH von staatlicher, halbstaatlicher und privater Seite aufgebracht werden.

Ein neuer Fünfjahresplan von 1968 bis 1972, der den vorangegangenen Dreijahresplan fortführt und die gleichen Schwerpunkte - Landwirtschaft, Berufsausbildung und Fremdenverkehr - setzt, wurde Anfang 1968 der Obersten Planbehörde vorgelegt. Die geschätzten Investitionen belaufen sich auf 5,05 Mrd. DH. Dazu soll das Ausland 2 Mrd. DH beisteuern, von denen die Hälfte bereits zugesagt wurde. Es wird eine Anhebung des Nationaleinkommens um 5 % angestrebt. Dieser Plan sieht erstmals eine dezentralisierte Wirtschaftsentwicklung vor; das Land ist in sieben große Wirtschaftsregionen unterteilt worden.

Wichtige Einzelprojekte:

Zu den langfristigen Projekten gehört die Erschließung des Sebou-Tales durch den Bau von 12 Staudämmen mit einem Kostenaufwand von 3 Mrd. DH. Weitere Staudämme sind bei Oued Tessaout, Oued Ziz, Machra-Klila, im Tafilalet-Tal sowie bei Ouarzazate vorgesehen. Sie dienen hauptsächlich der Bewässerung, sollen z. T. auch Wasserkraftwerke versorgen; Ausbau zahlreicher Bewässerungsvorhaben im Rahmen einer tiefgreifenden Agrarreform. Jährlich sollen durch das "Office National des Irrigations" 12 000 ha Kulturland neu bewässert werden (Endziel: 1 Mill. ha);

Für die Förderung der Landwirtschaft außerhalb der Bewässerungszonen besteht das "Projet de revalorisation de l'agriculture en sec au Maroc" (PRAM). Das PRAM-Projekt wurde 1966 in Angriff genommen. Es soll landwirtschaftliche Zentren bilden und zur Ausbildung bäuerlicher Kader beitragen; seine Tätigkeit konzentriert sich auf die Region um Tanger und Tetuan, die Weidegebiete in Ostmarokko, das Gebiet von Dir im Mittleren Atlas, die südliche atlantische Küstenebene, die Hochebene von Rehamna, die vorsaharischen Steppen und Gebirgszonen des Hohen Atlas in 2 500 bis 4 000 m Höhe.

Modernisierung der Fischereiflotte und der Fischverarbeitung;

Abbau der kürzlich entdeckten bedeutenden Phosphatvorkommen von Ben Guérir; Intensivierung der Erdöl- und Erdgassuche;

In Verbindung mit dem Freihafen Tanger wird seit 1965 etwa 25 km außerhalb der Stadt eine Industrie-Freizone angelegt. Auf einem 140 ha großen Gelände sollen Werk- und Lagerhallen sowie alle technischen Einrichtungen geschaffen werden, um besonders für europäische Industriebetriebe günstige Ansiedlungsvoraussetzungen zu schaffen. Zollfrei eingeführte Waren sollen steuerbegünstigt weiterverarbeitet werden. Gedacht ist auch an kurzfristige Verträge mit Firmen, deren eigene Fertigungskapazitäten zeitweilig erweitert werden müssen. Diese Freizone ist für die künftige Entwicklung der Stadt Tanger wichtig, da sie ihr nach dem Ende des früheren internationalen Status eine neue industrielle Wirtschaftsgrundlage sichern kann;

Errichtung mehrerer Zuckerfabriken, eines Chemiewerkes, einer Eisenhütte (in Kenitra), je einer Zink- und Bleihütte, einer Textilfabrik (in Fes) sowie eines Werkes für Maschinenbau (in Casablanca);

Erweiterung des Hafens von Casablanca, u. a. um fünf km neue Kaianlagen, Verlängerung des Phosphatkais, Vergrößerung des Lagerhauskomplexes sowie Bau eines Getreidespeichers;

Neubauten von Hotels, Motels und Feriendörfern an der Mittelmeerküste, am Atlantik und in den größeren Städten.

Entwicklungshilfe (Nettleistungen)

1. Multilateral

Aussahlungen der Weltbank, der Internationalen Finanz-Korporation (IFC), der Internationalen Entwicklungsorganisation (IDA) und anderer internationaler Entwicklungsorganisationen, abzüglich Kapitaleischnungen und Rückzahlungen, ohne Aussahlungen von UN-Institutionen

	Mill. US-\$
1960	- 0,70 ^{a)}
1961	- 0,70 ^{a)}
1962	- 1,09 ^{a)}
1963	1,70
1964	1,59
1965	7,20
1960 bis 1965	8,00

Aussahlungen von UN-Institutionen (abzüglich der Beiträge) für technische und soziale Hilfeleistung, aber ohne Weltnahrungs-mittelprogramm. Für einige Institutionen, deren Nettoaussahlungen in den amtlichen UN-Berichten nicht ausgewiesen sind, wurden diese von der OECD so genau wie möglich ermittelt.

	Mill. US-\$
1960	0,66
1961	1,46
1962	1,40
1963	1,73
1964	2,24
1965	2,48
1960 bis 1965	9,97

2. Bilateral

1) Öffentliche Netto-Leistungen der DAC-Länder

	Mill. US-\$
1960 bis 1965	547,05

darunter:

Vereinigte Staaten	346,42
Frankreich	185,40
Bundesrepublik Deutschland	12,74
Italien	2,04

2) Netto-Leistungen der Bundesrepublik Deutschland (Öffentliche und private Leistungen einschl. staatlich garantierter Exportkredite)

	Mill. DM
1960 bis 1966	116,1

3) Wichtige Projekte der deutschen Entwicklungshilfe

Errichtung eines landwirtschaftlichen Ausbildungszentrums für Leprose in Azrou,
Ausbildungsstätte für industrielle Grundberufe in Marrakesch,
Wald- und Landnutzung im Raum Targuist,
Landmaschinen-Lehrwerkstatt in Rabat,
Grube Kettara,
Rationalisierung des Steinkohlenbergwerks in Jerada,
Chemiewerk Safi,
Zuckerfabrik,
Ausbau der Luftfahrtinfrastruktur,
Ausbildungsstätte für Rundfunk- und Fernsehtechniker in Casablanca, Filmkopieranstalt mit Tonstudio in Casablanca,
Hotelprojekte,
Verschiedene Berater, Sachverständige, Gutachter für Zucker-rübenanbau, Tourismus, Bankwesen, Ölpflanzenzüchtung, Landwirtschaft, Industrieplanung.

a) Rückflüsse aus früheren Leistungen.

B i l a t e r a l e A b k o m m e n
mit der Bundesrepublik Deutschland

- Handelsabkommen vom 15. 4. 1961
 - gültig vom 1. 1. 1961 bis 31. 12. 1961
 - Verlängerung jeweils um ein Jahr
 - Kündigungsfrist 3 Monate
- Zusatzprotokoll vom 20. 1. 1964
 - mit Unterzeichnung in Kraft
- Abkommen über Kapitalhilfe vom 23. 10. 1962
- Abkommen über Kapitalhilfe vom 13. 9. 1966
 - mit Unterzeichnung in Kraft
- Abkommen über finanzielle Zusammenarbeit vom 24. 11. 1966
 - mit Unterzeichnung in Kraft
- Abkommen über technisch-wirtschaftliche Zusammenarbeit vom 24. 11. 1966
 - in Kraft seit dem 24. 11. 1966
 - gültig für fünf Jahre mit automatischer Verlängerungsklausel
- Abkommen über Seeschiffsverkehrsbeziehungen vom 24. 11. 1966
 - in Kraft seit dem 24. 11. 1966
- Investitionsförderungsvertrag vom 31. 8. 1961
 - in Kraft seit dem 21. 1. 1968
 - gültig für 10 Jahre
 - Verlängerung auf unbegrenzte Zeit, sofern er nicht ein Jahr vor Ablauf gekündigt wird. Nach zehn Jahren jederzeit mit Jahresfrist kündbar.

Q u e l l e n h i n w e i s e *)

<u>Herausgeber</u>	<u>Titel</u>
Royaume du Maroc, Service Central des Statistiques, Rabat	Annuaire Statistique du Maroc 1964 - 65.
	Bulletin Mensuel de Statistique.
	La Conjoncture Economique Marocaine.
	Recensement Démographique (Juin 1960). Population Légale du Maroc.
Ministère de l'Economie Nationale, Division de la Coordination et du Plan, Rabat	La Situation Economique du Maroc.

*) Nur nationale Quellen; im übrigen wird auf die sonstigen auslandsstatistischen Veröffentlichungen des Statistischen Bundesamtes sowie das internationale statistische Quellenmaterial verwiesen.